

37. Jahrestagung

Deutsch als Fremdsprache

13.-15. Mai 2010 Freiburg

fadaf
fadaf.de



FaDaF e.V.
Fachverband
Deutsch als
Fremdsprache

Grenzen überwinden mit Deutsch

Tagungsprogramm und Abstracts
zu den Vorträgen

Deutsch
Sprache der Ideen



DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



Lernen Sie die Vorteile einer **Schulverwaltungssoftware** bei unserer Präsentation am Donnerstag, den 13. Mai um 15:15 Uhr, oder am Samstag, den 15. Mai um 10:45 Uhr kennen.



- Effiziente Teilnehmer- und Buchungsverwaltung
- Zeitersparnis durch automatische Generierung von Dokumenten
- Rechnungen auf Knopfdruck
- Alle ausstehenden Zahlungen auf einen Blick
- BAMF-Integration



IT Services Sextl
Ellimahdstr. 40
89420 Höchstädt

Tel: +49 9074 920565
Fax: +49 9074 920561
info@sas-by-design.com
www.sas-by-design.com

Fachverband Deutsch als Fremdsprache

gefördert vom DAAD


Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service
Abstractband „Grenzen überwinden mit Deutsch“**Inhalt**

Grußwort des Vorsitzenden	4
Plenarvorträge	7
TSP 1: Mehrsprachigkeit in Grenzregionen	8
TSP 2: Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren	15
TSP 3: Motivation: Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis	21
TSP 4: Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen	27
Praxisforum „Unterricht“	33
Praxisforum „Beruf und Qualifizierung“	38
Ausstellerpräsentation 1	40
Ausstellerpräsentation 2	44

Mit freundlicher Unterstützung

**Redaktion:**

Annegret Middeke, Imke Baasen, Ljudmila Schikowski
 Geschäftsstelle des FaDaF
 Käte-Hamburger-Weg 6
 37073 GÖTTINGEN

37. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache, 13.-15. Mai 2010, PH Freiburg

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 37. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache in Freiburg,

ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr zu Gast in Freiburg, der südlichsten und sonnenreichsten Großstadt Deutschlands, sein können, da das Institut für deutsche Sprache und Literatur die Jahrestagung 2010 an der hiesigen Pädagogischen Hochschule ausrichtet.

Nachdem es sich in den vergangenen Jahren als immer schwieriger erwiesen hat, Ausrichter für die FaDaF-Jahrestagungen zu finden, freuen wir uns umso mehr, dass die PH Freiburg sich spontan und beherzt bereit erklärt hat, die diesjährige Tagung durchzuführen. Dem gesamten Team von Prof. Dr. Thorsten Roelcke, dem Leiter des Instituts, sei schon hier für die Übernahme der Tagungsorganisation gedankt: allen voran Dr. Natalja Hahn, die seit Monaten die Hauptlast der Organisation trägt; aber auch den Themenschwerpunktbetreuern – Yvonne Decker, Prof. Dr. Rudolf Denk, Dr. Petra Gretsch, Marcel Hinderer, Prof. Dr. Hans-Werner Huneke, Prof. Dr. Thorsten Roelcke, Katja Schnitzer –, den Organisatorinnen des DaF-/DaZ-Nachwuchstreffens – Katja Schnitzer, Yvonne Decker und Dirk Betzel – sowie der DaZ-Lehrerfortbildung – Yvonne Decker und Katja Schnitzer –, die am Vorabend der Jahrestagung stattfinden.

Gedankt sei auch all den vielen anderen, die im Hintergrund wirksam waren und sind. Alle haben in überaus engagierter Weise dafür gesorgt, dass die Tagung so hervorragend vorbereitet wurde und sicherlich erfolgreich verlaufen wird.

Danken möchte ich auch Prof. Dr. Ulrich Druwe, dem Rektor PH Freiburg, welche die Räume und Infrastruktur zur Verfügung gestellt hat.

Mein ganz besonderer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) als finanziellem und ideellem Unterstützer der Tagung, ohne dessen Förderung die Durchführung nicht möglich wäre, insbesondere Frau Dr. Gisela Schneider und Herrn Dr. Roman Luckscheiter

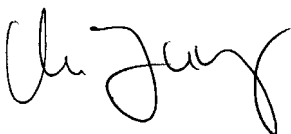
Zu nennen sind außerdem die Aussteller und Verlage, die aktiv auf der Tagung vertreten sind, uns mit Sachmitteln unterstützt und/oder gesponsort haben.

Auch der Geschäftsstelle des FaDaF ist für den unermüdlichen Einsatz bei den Vorbereitungen der Tagung zu danken, der Geschäftsführerin Dr. Annegret Middeke und ihren Mitarbeiterinnen Monika Herold und Ljudmila Schikowski, die sich alle in vielen geleisteten Überstunden für die die Tagung eingesetzt haben.

Die besten Voraussetzungen sind geschaffen für das Gelingen einer Tagung, die obendrein eine besondere ist, da der FaDaF in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum begeht. Zu diesem Anlass werden eine kleine Ausstellung von FaDaF-Plakaten, MatDaF-Bänden und FaDaF-aktuell-Ausgaben im Wandel der Zeit sowie ein Umtrunk (vor der Mitgliederversammlung) angeboten, bei dem Klaus Vorderwühlbecke freundlicherweise eine Festansprache halten wird. Einladen möchte ich Sie aber auch zu all den anderen attraktiven Programmpunkten um die Tagung herum.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen einen fruchtbaren Gedankenaustausch und überhaupt viel Freude in den nächsten drei Tagen.

Ihr



Dr. Matthias Jung
Vorsitzender des Fachverbandes
Deutsch als Fremdsprache e.V.



Mittelpunkt – das Erfolgslehrwerk für fortgeschrittene Lerner

Auch in Teilbänden mit integriertem Arbeitsbuch erhältlich!

- Lernerfolg durch überschaubare und motivierende Lernziele
- Praxisorientierte Themen aus Alltag, Beruf, Kultur und Wissenschaft
- Ideale Vorbereitung auf die Prüfungen zum Goethe-Zertifikat B2/C1, telc Deutsch B2/C1 sowie DSH und TestDaF
- Zu 100 % am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen orientiert

Mit überzeugenden Zusatzmaterialien:



Mittelpunkt B2
Intensivtrainer
Les- und Hörverstehen
(inkl. Audio-CD)
978-3-12-676604-3



NEU
Mittelpunkt B2/C1
Intensivtrainer schriftlicher
und mündlicher
Ausdruck (inkl. Audio-CD)
978-3-12-676614-2



NEU
Mittelpunkt
B2 Grammatiktrainer
978-3-12-676603-6
C1 Grammatiktrainer
978-3-12-676613-5



Mittelpunkt B2/C1
Redemittelsammlung
978-3-12-676615-9



MatDaF Bd. 83

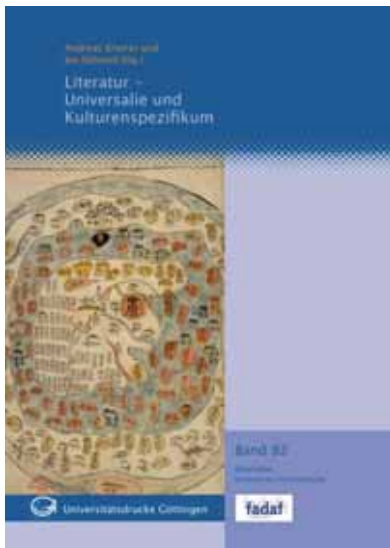
Aufsätze zur Förderung akademischer
Schreibkompetenz an der Hochschule

Fachtagung 2.-3. März 2009
an der Universität Bielefeld

herausgegeben von

Heike Brandl,
Susanne Duxa,
Gabriela Leder,
Claudia Riemer

Göttingen: Universitätsverlag 2010



MatDaF Bd. 82

Literatur –
Universalie und
Kulturspezifikum

herausgegeben von

Andreas Kramer & Jan Röhnert

Göttingen: Universitätsverlag 2010

Plenarvorträge

Donnerstag, 13. Mai 2010

11:30-12:45 Uhr

Prof. Dr. Albert Raasch, Wolfsee

„*plurilinguisme*“ - „*plurilinguismes*“ „*Mehrsprachigkeit*“ – „...???...“

Je mehr man sich mit dem Phänomen „Mehrsprachigkeit“ beschäftigt, umso vielschichtiger und komplexer erscheint der Begriff. Da es andererseits bei den Tätigkeiten der Lehrenden (aber auch der Lernenden) von Deutsch als Fremdsprache gewollt oder auch unabsichtlich und unbewusst um „Mehrsprachigkeit“ geht, erscheint es sinnvoll, sich mit diesem Begriff nicht zuletzt kritisch zu befassen, um daraus soweit möglich Orientierung für Entscheidungen und pädagogisches Handeln ableiten zu können. In dem Vortrag soll an bekannte Kategorisierungen erinnert und anhand von Erfahrungen auch die Bottom-up-Perspektive eingebracht werden.

Freitag, 14. Mai 2010

09:30-12:15 Uhr

Podiumsdiskussion: *Berufsbezogene Curricula in DaF-Angeboten im In- und Ausland*

Moderation: Dr. Roman Luckscheiter, DAAD

Die Entscheidung, Deutsch als Fremdsprache zu lernen, wird nicht selten aus der wirtschaftlichen Überlegung getroffen, dass sich damit ein vielseitiger Arbeitsmarkt erschließt. Ziel der Podiumsdiskussion ist es, im Gespräch zwischen ausländischen Studierenden, einem Studiengangsleiter DaF, einem Vertreter der Industrie- und Handelskammer sowie der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen zu erörtern, wie berufsvorbereitende Komponenten in Deutschlernangeboten an Hochschulen integriert werden können und was das für die Arbeit von DaF-Lehrern bedeutet. Die Erfahrung zeigt, dass die Attraktivität von DaF im Ausland nur stabilisiert und gesteigert werden kann, wenn sich das Fach praxisorientiert zeigt.

Es diskutieren

- Prof. Uwe Koreik, DaF-Studiengangsleiter, Bielefeld
- Hartmut Möller, IHK Südlicher Oberrhein, Leiter Geschäftsbereich Berufsbildung
- Yusra Alkhazraji, DAAD-Stipendiatin aus dem Irak (Informatik in Freiburg)
- Rajito Sartini, DAAD-Stipendiatin aus Indonesien (MA-Studium „Vocational Education and Personnel Capacity Building“ in Dresden)
- Dr. Ulrich Dronske, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Referent für Testerstellung

Samstag, 15. Mai 2010

09:00-10:305 Uhr

Prof. Dr. Claudia Riemer

Warum Deutsch (noch) gelernt wird – Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache

In diesem Beitrag werden Motive und Motivationen für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache behandelt, die im Rahmen einer umfassenden empirischen Studie untersucht werden. In dieser Studie werden Motivationstendenzen von DaF-Lernenden mittels schriftlich erhobener Lernerbiographien aus inzwischen 18 Ländern (Armenien, Bosnien und Herzegowina, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Kenia, Kroatien, Kuba, Lettland, Madagaskar, Mongolei, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Slowakei, Spanien, Taiwan) ermittelt. Die dabei ermittelten Konzepte werden mit aus der Fremdsprachenforschung vorliegenden unterschiedlichen Theorieansätzen und Modellen abgeglichen. Als wichtiges Zwischenergebnis ist festzuhalten, dass internationale Forschungsergebnisse, die vor allem zur Fremd- und Zweitsprache Englisch vorliegen, nicht ohne Weiteres und ohne Probleme auf den Gegenstand Deutsch als Fremdsprache übertragen werden können. Für Deutsch als Fremdsprache deutet sich an, dass neben länder- und regionenspezifischen Merkmalen allgemeine Motivationstendenzen zu beobachten sind, die u.a. die Instrumentalität und den besonderen Status von Deutschkenntnissen betonen. Aus der Untersuchung lässt sich direkt die Forderung nach deutlich verstärkten sprachpolitischen Bemühungen zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland ableiten. Außerdem werden Schlussfolgerungen für die Motivierung von Lernenden im DaF-Unterricht gewonnen, die der Diagnose von Lernervoraussetzungen und Lernzielanpassungen sowie Variablen des Fremdsprachenunterrichts besonderes Gewicht beimessen.

Der Vortrag richtet den Blick v.a. auf Lernen und Lehren von Deutsch als Fremdsprache. Die Notwendigkeit und Rahmung einer DaZ-spezifischen Motivationsforschung soll in einem Ausblick skizziert werden.

TSP 1: Mehrsprachigkeit in Grenzregionen

Koordination: Prof. Dr. Peter Colliander, Prof. Dr. Albert Raasch, Prof. Dr. Thorsten Roelcke

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

MR'in Henny Rönneper, Schulministerium, Düsseldorf

Das CertiLingua Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen – Ein Praxisbeispiel zur Förderung von Mehrsprachigkeit

Die wirtschaftliche Globalisierung und die fortschreitende europäische Integration erfordern in besonderem Maße die Befähigung junger Menschen, auf hohem Niveau kompetent mit den Anforderungen sprachlicher und kultureller Vielfalt umzugehen und sich auf Mobilität im Zusammenhang mit persönlicher Lebensgestaltung, Weiterbildung und Beruf einzustellen.

Eine transparente Dokumentation und internationale Anerkennung besonderer sprachlicher und internationaler Qualifikationen erreichen zurzeit vor allem Abschlusszeugnisse und Zertifikate außerschulischer und privater Anbieter und Institutionen. Das hohe öffentliche Interesse an derartigen Zertifizierungen macht deutlich, dass die internationale Anerkennung des Bildungsabschlusses der öffentlichen Schulen gestärkt werden sollte.

In einem 2007 gestarteten gemeinsamen Projekt europäischer Partnerländer ist das europäische Exzellenzlabel CertiLingua entwickelt, erprobt und implementiert worden. Dieses Label wird ergänzend zu dem in nationaler Verantwortung liegenden Abschlusszeugnis der Allgemeinen Hochschulreife vergeben. Es dokumentiert die Fähigkeit der Absolventin oder des Absolventen, neben der Mutter- bzw. Erstsprache in zwei und gegebenenfalls weiteren Sprachen in besonderem Maße international handlungsfähig zu sein. Inzwischen nehmen neben 100 Schulen in sieben europäischen Partnerländern und neun deutschen Bundesländern auch erste deutsche Schulen im Ausland teil.

In meinem Vortrag werde ich die Ziele, die Anforderungen, die Organisationsformen und die grundlegenden Strukturen des CertiLingua-Exzellenzlabels für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen vorstellen und erläutern.

15:15-16:15 Uhr

Dr. Natalia Hahn, PH Freiburg

Bilingualer Fremdsprachenunterricht: Fiktion oder Realität?

Die moderne Welt braucht Mehrsprachigkeit. Bilinguale Erziehung und bestimmte Modelle des bilingualen Unterrichts sind international anerkannt und haben sich als erfolgreiche Form des Zweitspracherwerbs etabliert. Es ist bewiesen, dass biologisch keine Grenzen gegeben sind und Kinder mehrere Sprachen lernen können, ohne dabei überfordert zu werden.

Im Zentrum dieses Vortrags steht die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht (FSU). Es wird die Frage über den bilingualen FSU als ein denkbare innovatives Modell des bilingualen Lehrens und Lernens gestellt und auf die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Unterrichts eingegangen. Es geht dabei um einen bilingualen simultanen Spracherwerb von zwei Fremdsprachen im Kontext eines institutionellen FSU. Der bilinguale FSU ist als FSU zu verstehen, in dem zwei Fremdsprachen simultan zum Unterrichtsgegenstand werden und systematisch und geplant vermittelt werden. Zwei Fremdsprachen treten parallel als Objekt des Lernens auf. Dabei agieren im Unterricht z.B. gleichzeitig zwei Lehrer/innen nach dem Prinzip „une personne, une langue“ o.ä.

Im Vortrag soll zunächst am Beispiel des Sprachlernzentrums Kemerovo/Russland – Partner des Goethe-Instituts Moskau – die Situation des DaF-Unterrichts für Kinder im Vorschulalter in Russland beschrieben werden. Es wird eine kurze Einführung zur Entstehung dieses Konzeptes geben. Anschließend wird die Möglichkeit der Durchführung des Projekts „Bilingualer Fremdsprachenunterricht in Englisch und Deutsch als Fremdsprache“ mit der Zielgruppe monolingualer Kinder im Vorschulalter ohne Vorkenntnisse in Fremdsprachen diskutiert.

Am Ende des Vortrags wird auf die Notwendigkeit der eigenständigen Mehrsprachigkeitsdidaktik und -methodik des bilingualen FSU und weitere Forschungsfragen wie Zielsetzungen, Zielgruppen, Motive, Vorteile des bilingualen FSU, Ökonomisierung der Mehrsprachenlernens, Nutzung der Synergien und curriculare Mehrsprachigkeit eingegangen.

16:30-17:30 Uhr

Der Vortrag fällt voraussichtlich aus.

Informieren Sie sich bitte an der Informationstafel über einen eventuellen Ersatzvortrag.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Dr. Dieter Strauss, München

***Grenzen überwinden mit deutscher Kultur- und Spracharbeit im Ausland
– Eine Lesung mit Diskussion***

Die faszinierende Projektreise führt von der trockensten Wüste der Welt in Nordchile durch das extrem schmale und über 4000 km lange Land nach Santiago und von dort bis nach Feuerland und Kap Horn im extremen Süden. Von dort geht es über den „Okzident des Orient“, Marokko, nach Paris und zurück nach Lateinamerika in das „Land der Zukunft“ Brasilien.

Das Restaurierungsprojekt einer Salpeter-Geisterstadt mit ihren Mumien-Gräbern, die der Diktator Augusto Pinochet ab Oktober 1973 in der chilenischen Atacama-Wüste als KZ missbrauchte, die Ausstellung über den deutschen Flugpionier Gunther Plüschow, der als erster 1929 Feuerland und Kap Horn überflog und uns heute eine wertvolle Vergleichsbasis zur Messung der Klimaveränderungen bietet, der Filmzug Cinerail Marokkos mit seinen internationalen Kinder- und Jugendfilmprogrammen des „Prix Jeunesse“ München und die Expedition auf den Spuren des Baron von Langsdorff, des „Humboldt“ Brasiliens, quer durch den brasilianischen Urwald nehmen neben weiteren faszinierenden Projekten Bezug auf die aktuelle Situation der Gastländer, geben eine Antwort auf das „Warum“ der deutschen auswärtigen Kulturpolitik und machen auf ihre Ergebnisse neugierig.

Aus dem spannenden Ereignisrahmen werden die Phasen der deutschen auswärtigen Kulturpolitik mit ihren Zielen wie dem Aufbau der „interkulturellen Kompetenz“, die Arbeitsmethode der auswärtigen Kulturarbeit sowie die Berührungspunkte zwischen Kultur- und Entwicklungspolitik abgeleitet.

Der Referent arbeitete weltweit 33 Jahre für das Goethe-Institut, als stv. Generalsekretär und Leiter der Goethe-Institute in Santiago de Chile, Sao Paulo, Paris und Rabat-Casablanca.

Dem Vortrag liegt sein neuestes Buch „Diesseits von Goethe – deutsche Kulturbotschafter im Aus- und Inland“ zu Grunde (Adatia-Verlag 2009).

12:30-13:30 Uhr

Emilia Szal-Samsel, Zgorzelec

Grenzen als Chancen für die Mehrsprachigkeit am Beispiel des Polnischunterrichts für künftige Erzieher/innen aus Deutschland

Die Stadt Görlitz – eine Stadt, die im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien liegt – bietet die Möglichkeit für einen natürlichen, realitätsnahen Spracherwerb. In vielen Kindertageseinrichtungen auf der deutschen Seite werden Polnisch oder Tschechisch als Zweitsprache angeboten.

Basierend auf meiner Lehrtätigkeit als Dozentin für DaF/DaZ und Polnisch als Fremdsprache möchte ich auf die aktuelle Problematik des Polnischlernens aus didaktischer Sicht im Grenzgebiet Görlitz-Zgorzelec eingehen.

In meinem Beitrag stelle ich meine bisherigen Erfahrungen im Polnischunterricht in staatlich anerkannten Erzieherklassen aus Görlitz vor: aus zwei Anfängerklassen und zwei Klassen für etwas fortgeschrittenere Lernende. Dabei liegt der Schwerpunkt zum einen auf der Vermittlung der polnischen Sprache unter Berücksichtigung des Kindergartenalltags. Zum anderen werden durch die Teilnehmer kurze Präsentationen des kindergartenrelevanten Themenwortschatzes erarbeitet, durchgespielt und im Plenum besprochen.

Eine Evaluierung meines Polnischunterrichts ergab, dass es vielen Lernern an Motivation zum Polnischlernen fehlt und nur einige Teilnehmer im Erwerb der Nachbarsprache eine berufliche Perspektive sehen. Spezifische Lehrmaterialien, die auf diese Gruppe zugeschnitten sind, gibt es bisher nur in sehr geringem Umfang.

Ich werde einige Beispiele aus meiner Praxis vorstellen, Desiderate für eine passende Lehrwerkentwicklung für die genannte Zielgruppe benennen und die Übertragbarkeit der Problematik für die zweite Nachbarsprache – Tschechisch – zur Diskussion stellen.

15:00-16:00 Uhr

Dr. Ulrich Dronske, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), Köln

Die Bedeutung des Deutschen Sprachdiploms der KMK für die Entwicklung des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache im nahen Ausland

Der Vortrag erläutert Konzeption und Umsetzung des Programms für das Deutsche Sprachdiplom I und II der Kultusministerkonferenz (DSD I und II der KMK) in einigen Ländern, die an den deutschsprachigen Raum grenzen. Dabei werden neben dem traditionellen DSD-Programm (etwa in Polen oder Tschechien), das an bestimmte Schulen im Ausland mit verstärktem Deutschunterricht gebunden ist, vor allem neuere Entwicklungen in Frankreich und Ungarn beleuchtet, bei denen die Prüfung zum DSD I flächendeckend als Zertifizierung der im schulischen Kontext erworbenen Deutschkenntnisse bereits durchgeführt wird (wie in Frankreich) bzw. als Projekt durchgeführt werden soll (wie in Ungarn). Neben Fragen der organisatorisch-institutionellen Umsetzung eines solchen Konzepts behandelt der Vortrag die Bedeutung der Zertifizierung von Deutschkenntnissen durch eine DSD I-Prüfung für die Evaluation und Fortentwicklung des Deutschunterrichts an den ausländischen „Prüfungsschulen“ und über diese hinaus. Dabei werden die vom DSD zertifizierten Deutschkenntnisse als Ergebnis eines Unterrichts in ‚Deutsch als Fremdsprache‘ gedacht, der über den Auf- und Ausbau individueller Mehrsprachigkeitsprofile die Handlungsfähigkeit der Lerner in fremd- und eigenkulturellen Kontexten stärken möchte.

Einleitend wird das neue Prüfungsformat des DSD, das wir „Stufenprüfung“ nennen, in seinen verschiedenen Bestandteilen vorgestellt.

16:15-17:15 Uhr

StD Thomas Hochleitner, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München

Der Stellenwert der Nachbarsprache Tschechisch im Wandel – von touristischen Ansätzen bis zum Profilierungsinstrument

Die Wertschätzung für die Nachbarsprache Tschechisch hat in den letzten 20 Jahren eine beachtliche Veränderung erfahren.

Der Vortrag beleuchtet die Veränderung der Motivation für das Erlernen des Tschechischen ausgehend von einem basalen touristischen Begegnungsanlass über den Status einer Geschäftssprache (wie eine Statistik des Statistischen Bundesamtes zu den Handelsbeziehungen beider Länder zeigt) bis hin zu einem Element für die Profilbildung einzelner Schularten im Grenzgebiet. Dies wirft die Frage nach bildungspolitischen Konsequenzen auf, deren Spektrum von einem steigenden Bedarf in der Lehreraus- und -weiterbildung über die curriculare Dimension bis hin zur Erarbeitung von Prüfungskonzepten reicht.

Das bipolare Beziehungsgeflecht von Nachbarsprache und Nachbarregion wird unter dem Aspekt der momentan bestehenden Angebote einerseits und des zukünftigen Bedarfs andererseits beleuchtet. Dabei wird auch auf die Entwicklung auf deutscher Seite – im benachbarten Sachsen – Bezug genommen.

Samstag, 15. Mai 2010

10:45-11:45 Uhr

Dr. Ellen Tichy, U Szeged

Minderheiten und Medien – Die Repräsentanz der ungarndeutschen Minderheit in den ungarischen Medien

Bei diesem Beitrag geht es einerseits um eine theoriegeleitete bzw. empirische Annäherung an das Thema Minderheitenmedien der Ungarndeutschen in Ungarn und andererseits um die Dokumentation eines praxisbasierten Projektes mit ungarischen Germanistikstudierenden.

In einem interdisziplinären Projekt gemeinsam mit dem Institut für Medienwissenschaft haben die Studierenden zunächst einen Film mit dem Titel „Ungarndeutsche Identität – eine Spurensuche“ erstellt, im Folgesemester einen Projekttag mit dem Titel „Minderheiten und Medien – Ein interdisziplinärer Projekttag des Lehrstuhls für Germanistische Linguistik und des Instituts für Medienwissenschaft“ mit ihren eigenen studentischen sowie Beiträgen von Medienmachern in Ungarn und Wissenschaftlern, die sich auf den Gebieten der Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und Sprachwissenschaft mit dem o.g. Fachgebiet beschäftigen. In diesem Semester entsteht ein Sammelband zum gleichnamigen Sachgebiet, bei dem die Studierenden ausgehend von einem Referat den Weg zu einem Artikel in ihrer Publikation beschreiten.

Aus einer fachlichen Perspektive betrachtet beschäftigen sich die Studierenden bzw. der Vortrag mit den folgenden Themen: Welche Printmedien, Hörfunkangebote und Fernsehangebote existieren in Ungarn für die ungarndeutsche Minderheit; wie sind diese Medien inhaltlich strukturiert; welche Schwerpunkte werden gesetzt; sind es Nischenmedien oder repräsentieren diese Medien gezielt auch die Mehrheitskultur; in welcher Weise tragen die Medien zur Tradierung des Ungarndeutschen bei und wie werden diese Medien von jungen Ungarndeutschen wahrgenommen und genutzt (Ergebnisse einer Umfrage).

12:00-13:00 Uhr

Julia Putsche, U Strasbourg

Was denken GrundschülerInnen und ihre Lehrer über die französische Sprache und Kultur? (eine Fallstudie in der Grenzstadt Kehl)

Im Rahmen meines Dissertationsprojektes untersuche ich Sprachattitüden (représentations sociales) gegenüber dem Französischen bei SchülerInnen einer ersten Klasse in Kehl. Die Besonderheit dieser Klasse ist, dass die Hälfte des Unterrichts in französischer Sprache stattfindet, orientiert am elsässischen Modell der „sites paritaires“. Für die Thematik der hier vorliegenden Tagung soll sich das Hauptaugenmerk auf die Positionen und Aussagen der Kinder richten. In Einzelinterviews wurden die Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und sieben Jahren zu ihren Vorstellungen zu Frankreich, Franzosen und der französischen Sprache befragt. Weitere Interviews wurden mit den Lehrkräften geführt.

Wie sieht eine Kindheit in Kehl, fünf Minuten von Strasbourg entfernt, aus? Ist der französische „Nachbar“ präsent mit seiner Sprache und Kultur oder lebt man wie in jeder anderen deutschen Stadt im Landesinnern? Eine Kindheit in Kehl im Jahr 2009 kann, was die Einstellungen und Subjektiven Theorien gegenüber Frankreich betrifft, sehr unterschiedlich geprägt sein. Ziel des Beitrages soll ein Einblick in diesen Teil des Forschungsprojektes sein, die Präsentation der erhobenen Daten aus den Interviews und eine Deutung dieser, um zu veranschaulichen, welche Vorstellungen sich in den Köpfen sehr junger Bewohner einer Grenzregion befinden.

Zweites Ziel des Vortrages soll eine Überlegung zu Lehrkompetenzen in Grenzregionen sein. Welche Aufgaben in der Kulturvermittlung bekommt ein Fremdsprachenlehrer in einer Grenzregion? Wie ist er oder sie sich dessen bewusst? Und welchen Einfluss haben die Einstellungen der Lehrer auf die SchülerInnen und den Unterricht?

Deutsch – flexibel und multimedial



Das neue Mittelstufenlehrwerk mit DVD liegt jetzt komplett vor!
Authentisches Filmmaterial fördert und trainiert gezielt das Hör-Seh-Verstehen.
Das Angebot, linear oder modular zu unterrichten, ermöglicht die individuelle
Anpassung an die Lernerbedürfnisse.

Aspekte 1 (B1+)

wiederholt und festigt die B1-Kenntnisse und macht fit für B2

Aspekte 2 (B2)

schult das Verstehen komplexerer Textaufgaben und trainiert die adäquaten Sprachhandlungen

Aspekte 3 (C1)

bereitet auf die relevanten Prüfungen (Goethe/TELC/ÖSD) vor mit Aufgaben im Prüfungsformat

Komponenten:

Lehrbuch als 3-bändige Ausgabe mit/ohne DVD und als 6-bändige Ausgabe mit Audio-CD, Arbeitsbuch, Lehrerhandreichungen, 2 Audio-CDs zum Lehrbuch, DVD zum Lehrbuch

Langenscheidt Verlag
Postfach 401120, 80711 München
kundenservice@langenscheidt.de

www.langenscheidt-unterrichtsportal.de



Langenscheidt
...weil Sprachen verbinden

FaDaF Jahrestagung 2010 - Freiburg 13. - 15.05.2010



Fortbildungen DaF 2010

20% Tagungsrabatt



DÜSSELDORF

INSTITUT FÜR
INTERNATIONALE
KOMMUNIKATION
in Zusammenarbeit mit der
HEINRICH-HEINE-
UNIVERSITÄT
(IIK DÜSSELDORF e. V.)

Postadresse:
Postfach 26 01 53
40094 Düsseldorf
DEUTSCHLAND

T +49 (0)211 568 22-0
F +49 (0)211 568 22-300

info@iik-duesseldorf.de
www.iik-duesseldorf.de

Sitz und
Unterrichtsräume:
Palmenstraße 25
40217 Düsseldorf

Weiterer Standort:
Volmerswerther Str. 86
40221 Düsseldorf

Vorstand:
Prof. Heiner Barz (Vorsitz)
Dr. Lilia Hirsch (Stellvertretung)

Geschäftsführung:
Dr. Matthias Jung

Rechtsregister:
Amtsgericht Düsseldorf
Nr. 7118
Steuer-Nr. 106/5748/0866

Bankverbindungen:
Sparkasse Düsseldorf
Kto. 59007963, BILZ 30050110
IBAN:
DE 63300501100059007963
S.W.I.F.T.-BIC-Code:
SSK DUSSEDD0

Weitere Konten:
590 066 19, 590 06460,
100 433 221 7

Für alle Teilnehmer an der 37. Jahrestagung des FaDaF bietet das IIK Düsseldorf 20% Rabatt auf seine einwöchigen DaF-Fortbildungen für Lehrkräfte im Juli und August an.

Geben Sie bei der Online-Anmeldung das Stichwort an:

FaDaF Jahrestagung 2010 Aktionsrabatt

Wählen Sie aus den folgenden Fortbildungen:

- 1) Methodentraining Wirtschaftsdeutsch - 12. - 16.07.2010**
Praxisworkshop mit Unterrichtsideen und -konzepten zu den wichtigsten Themen des Unterrichts Wirtschaftsdeutsch.
- 2) Methodentraining DaF - 19. - 23.07.2010**
Workshops zu kreativen Unterrichtsideen, handlungsorientiertem Arbeiten und projektorientierten Arbeitsphasen.
- 3) Moodle & Co im Fremdsprachenunterricht - 26. - 30.07.2010**
Medienfortbildung für Lehrkräfte aller Fremdsprachen.
- 4) E-Learning und Web 2.0 im DaF-Unterricht - 02. - 06.08.2010**
DaF-Ressourcen im Web, Web 2.0 Anwendungen didaktisch nutzen und Projekte mit Audio- und Videomaterial konzipieren.
- 5) Unterrichtspraxis DaF - 09. - 13.08.2010**
Didaktisch-methodisches Seminar mit Hospitationen in Sprachkursen A1 - C1 in der Erwachsenenbildung.

Preis pro Fortbildung: 550,- EUR
Für Teilnehmer der Jahrestagung: 440,- EUR

Unterkünfte in Gastfamilien mit Frühstück, Preis: 195,- EUR

Informationen: www.iik-duesseldorf.de/fortbildungen/
Anmeldung: www.iik-duesseldorf.de/anmeldung/

TSP2: Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren

Koordination: Dr. Susanne Duxa, Katja Schnitzer, Prof. Dr. Udo Ohm, Yvonne Decker

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

Sonja Zimmermann, TestDaF-Institut, Hagen

Muttersprachler – heimliche Messlatte für fremdsprachliche Kompetenzen?

Ausländische Studienbewerber müssen im Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) u.a. nachweisen, dass sie in der Lage sind, sich weitgehend zusammenhängend, strukturiert und angemessen schriftlich zu äußern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie man diese Angemessenheit in einem Prüfungskontext definieren und die von Fremdsprachlern geforderte Kompetenz der Sprachverwendung im deutschen Hochschulkontext näher bestimmen kann. Eine Möglichkeit besteht in der Gegenüberstellung mit einer vergleichbaren Gruppe von Muttersprachlern.

Besonders interessant für die Beurteilung von fremdsprachlichen Prüfungsleistungen ist hierbei der sprachliche Aspekt: Wie lassen sich muttersprachliche Leistungen hinsichtlich ihrer lexikalischen Breite und syntaktischen Komplexität beschreiben? Und wie unterscheiden sie sich von denen der Fremdsprachler?

Im Rahmen einer Studie des TestDaF-Instituts bearbeiteten 28 Studienanfänger mit Deutsch als Muttersprache den Prüfungsteil „Schriftlicher Ausdruck“ des TestDaF. Die Texte wurden anschließend zusammen mit Texten von Fremdsprachlern von Beurteilern den vorgegebenen Kriterien entsprechend beurteilt und anschließend analysiert.

Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse dieser qualitativen Untersuchung und stellt diese zur Diskussion.

15:15-16:15 Uhr

Dr. Jörg Keller, Manuela Bohn-Laber, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHWA Winterthur

Förderung der Sprachkompetenz(en) von Migrant(inn)en unter den Bedingungen von Föderalismus, Diglossie und (unterschiedlichem) Bildungsstand in der (Deutsch-)Schweiz

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz betrug 2008 rund 22%. Die Mehrzahl der Migrant(inn)en stammt aus Europa, vor allem aus Italien, Deutschland, Portugal, Serbien und Montenegro und der Türkei. Während Deutsche, Franzosen und Italiener das Glück haben, bereits eine der Landessprachen zu beherrschen, müssen andere Personen zuerst eine dieser Sprachen erlernen, um sich in der Schweiz erfolgreich integrieren zu können. Selbst bei guter Motivation erweist sich dieses Vorhaben gerade im Falle von Deutsch als Zweitsprache als besonders schwierig.

Mehrere Faktoren erschweren das Deutsch-Lernen in der Schweiz vergleichsweise stark: der Föderalismus, die Diglossie in der Deutschschweiz, die Varietätenunspezifität von Standard-Prüfungen sowie ein niedriger Bildungsstand. Die Wirkung und Gewichtung dieser Faktoren werden wir veranschaulichen, diskutieren und daraus Konsequenzen für den Unterricht und die DaF/DaZ-Lehrpläne ziehen.

Beispielsweise hat der föderale Aufbau der Schweiz bei allen Vorteilen auch einen gewichtigen Nachteil: Jede Gemeinde kann prinzipiell eigene Sprachkompetenzerwartungen definieren und so die als notwendig erachteten Sprachkenntnisse von Migrant(inn)en direkt beeinflussen.

Bestehende Angebote der Sprachförderung erweisen sich für solche Vielfalt als unzureichend – neue Wege sind gefragt. Eine kompetenzorientierte, nach Fertigkeiten fein-differenzierte Sprachförderung kann hier zweckdienlich sein, um die berufliche und soziale Integration dieser Gruppe in Zukunft angemessener zu unterstützen.

Neben formalen Beurteilungsverfahren sollten ferner auch informellere Instrumente der Lernbegleitung und des Lernfeedbacks eingesetzt werden, die, weil für schulungsgewohnte Personen gedacht, transparent und verständlich gehalten sein müssen. Sie sollen Leistungsfortschritte in verschiedenen Fertigkeiten dokumentieren, für die herkömmliche Zertifikatsstufen nicht ausgelegt sind.

Unsere Erfahrungen basieren auf DaZ-Kursen an der Hochschule, einem Goethe-Prüfungszentrum, sowie auf einem Stadtteilprojekt „Deutsch für fremdsprachige Mütter“. Die Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen schulungsgewohnter und schulungsgewohnter Lerner wie auch die Bandbreite der Anforderungen an den Unterricht und an Verfahren zum Kompetenznachweis tritt so besonders deutlich hervor.

16:30-17:30 Uhr

Anne Gladitz, U Marmara, Beyoglu/Istanbul

Clash of expectations: Kompetenzraster der Sprachausbildung zwischen europäischem Anspruch und lokalen Lernkulturen

Das Ideal der heutigen Zeit: Eine Welt ohne Grenzen – eine globalisierte Wissenskultur. Dazu gehören curriculare Vereinheitlichungen, Angleichung von Studiengängen, Export von Bildungskonzepten, uniforme Sprachen-Portfolio, weltweite Teststandards – all das soll die Vermittlung und Messbarkeit von Wissen, also auch Sprachwissen, erleichtern. Doch bei all diesen pragmatischen Überlegungen droht die kulturelle Komponente vernachlässigt zu werden, findet die Frage nach der kollektiven Identität und deren prägenden Einfluss auf das Individuum immer weniger Beachtung. Man schließt ausgehend von einem elitären common sense auf kosmopolitische, eigenverantwortliche und aufgeklärte Individuen.

Doch nicht jedes Lehr- und Unterrichtsmodell eignet sich als Exportschlager, nicht jedes Konzept kann sich global bewähren und am Beginn eines interkulturellen Dialogs, der nicht nur die Grenzen auf der Landkarte, sondern vor allem die in den Köpfen der Menschen überwinden will, sollten Fragen stehen: Welche Erwartungen verbinden sich mit dem Erwerb einer fremden Sprache? Welche Motivation steht dahinter? Was will ich wie erfahren, können, anwenden? Vor allem aber muss sich der muttersprachliche Mittler im Ausland mit den regionalen Lehr- und Lerntraditionen auseinandersetzen: Worauf begründen sich diese und welchen Einflüssen unterliegen sie? Welche der Merkmale finden sich in der jeweiligen Lernkultur, insbesondere hinsichtlich Lernerautonomie, Aufgabenbearbeitung, Wahrnehmung der Relevanz von Sachinhalten, Umgang mit Sozialformen oder dem Lehrer-Lerner-Verhältnis? Welche Lehrwerke eignen sich oder in wie weit sollten diese modifiziert werden – oder gar ganz entfallen, um den Fähigkeiten und Fertigkeiten, das heißt den speziellen Lernerbedürfnissen gerecht zu werden. Bei der Darstellung meiner Reflexionen möchte ich dabei an eigene Erfahrungen als DAAD-Lektorin in der Türkei anknüpfen und Vorschläge für eine interkulturell fertigkeitenorientierte Unterrichtspraxis einfließen lassen.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Tobias Bargmann, Berlin

Was bedeutet eigentlich „Vokabeln beherrschen“? – Wortschatzkompetenz und ihre

Evaluation

Obwohl die „Kenntnis von Wörtern“ mittlerweile als „die Voraussetzung von fremdsprachlicher Verständigung überhaupt“ (Huneke/Steinig 2010) anerkannt wird, spielt „Wortschatzkompetenz“ in der fachlichen Diskussion bislang kaum eine Rolle. Noch immer vermitteln Rahmenvorgaben (wie der GER), Lernmedien und Fortbildungsmaterialien (wie die DaF-Fernstudieneinheiten) ein diffuses Bild davon, was es bedeutet, „Vokabeln zu beherrschen“ – mit entsprechenden Folgen für weite Teile der Unterrichtspraxis: dysfunktionalen Wortgleichungen, geringer Kontextualisierung und Vernetzung, mangelnder Lerner-Orientierung sowie problematischen Operationalisierungs- und Testformaten. Dabei hat K. Aguado bereits 2004 in die um die Jahrtausendwende aufgekommene, angelsächsisch geprägte Debatte (mit B. Laufer, I. Nation, J. Read, N. Schmitt et al.) eingeführt und den Weg zur Erforschung dieser zentralen Frage geebnet.

Anhand eines Problemaufrisses sollen im ersten Teil des Vortrags internationale Modelle von Wortschatzkompetenz und ihre Implementierungen in Curricula und Lehrwerken vorgestellt werden. Den Fokus der Untersuchung bildet deren Eignung für einen kommunikativ- und prozessorientierten DaF-Unterricht. Zugleich wird der Versuch unternommen, die Modelle zu synthetisieren, einzelne Beschreibungsgrößen (die Konstrukte „Wortschatz“, „Rezeption“ und „Produktion“, „lexikalische Qualität“) zu qualifizieren und funktionale Aspekte einzubeziehen. Darauf aufbauend sollen abschließend einige gängige Operationalisierungs- und Evaluierungsformen problematisiert werden. Die Möglichkeit kontextualisierter und integrativer Verfahren bildet hier das Erkenntnisinteresse.

12:30-13:30 Uhr

Dorrie Goossens, Arnheim

GER-Tests zur Evaluierung der verschiedenen Sprachkompetenzen

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen passt sehr gut zum Thema der FaDaF Jahrestagung „Grenzen überwinden mit Deutsch“. Dadurch, dass Staaten verschiedene Unterrichts- und Bewertungssysteme haben, ist die Verständigung über das Niveau der Sprachkompetenzen schwierig, wenn nicht unmöglich. Durch den GER können diese Verständigungsgrenzen überwunden werden.

Der GER ist natürlich wichtig, wenn man im Ausland studieren/arbeiten möchte. Wenn ein niederländischer Abiturient bei seiner Anmeldung an der Uni schreibt „Ich hatte im vwo eine 8 in Deutsch“ wird das wahrscheinlich nicht verstanden. Auch eine „15 im collège“ besagt wenig, wenn der Manager von seiner französischen Mitarbeiterin wissen möchte, wie gut sie Deutsch versteht, spricht, liest und schreibt.

Aber auch beim Fremdsprachenunterricht im Inland spielt der GER eine wichtige Rolle, vor allem, weil Niveauunterschiede in den verschiedenen Sprachkompetenzen beschrieben und evaluiert und damit Fortschritte und Förderbedürfnisse festgestellt werden können. Lehrende und Lernende wissen, wie frustrierend es ist, dass man die im Allgemeinen bessere Beherrschung der rezeptiven Kompetenzen in den gängigen Bewertungssystemen nicht feststellen und zeigen kann. GER-Tests eignen sich aber nicht nur zur Evaluierung der verschiedenen Sprachkompetenzen, sondern können die Entwicklung dieser Kompetenzen auch fördern

Das niederländische Cito-Institut für Bildung, zentrale Schultests und Testentwicklung hat GER-Tests (A1-C1) für Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen entwickelt. Die Tests können, mit Anpassungen, auch für Lernende mit einer anderen Muttersprache eingesetzt werden.

Ich möchte die Cito-GER-Tests DaF vorstellen, indem ich kurz Hintergründe und Entwicklungsprozess schildere, aber vor allem die Tests selbst präsentiere, wenn möglich pro Kompetenz verschiedene Niveaus. Abschließend möchte ich mit den Teilnehmern über den Einsatz der Tests im Unterricht diskutieren.

15:00-16:00 Uhr

Hans-Joachim Schulze, Wirtschaftsuniversität Helsinki, Dr. Edeltraud Sormunen, Kuopio

***QualiDaF – Qualitätssicherung im fachbezogenen Deutsch als Fremdspracheunterricht mündliche Kommunikation.
Ergebnisse eines Fortbildungsprojekts in Finnland***

Das Fortbildungsprojekt QualiDaF lief von 2007-2009. Es vernetzte DaF-Lehrende aller finnischen Universitätssprachenzentren und entsprechender Spracheninstitute und konzentrierte sich auf den Bereich der fachbezogenen mündlichen Kommunikation. Übergreifende Ziele waren die Empfehlung von Qualitätsstandards für die Unterrichtspraxis, die Konkretisierung der im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen beschriebenen Kriterien, eine zunehmende Professionalisierung sowie ganz allgemein eine engere Vernetzung der KollegInnen.

Das Projekt war ein Teilprojekt im Netzwerk der finnischen Universitätssprachenzentren (FIN-NELC) und wurde von einer internen Koordinierungsgruppe konzipiert und organisiert. In drei Arbeitsphasen wurden folgende Bereiche erarbeitet:

- Erfassung und Beschreibung des Ist-Zustands der DaF-Kurse mündliche Kommunikation nach didaktischen Kriterien,
- Erarbeitung bewertungsrelevanter Deskriptoren für drei Teilbereiche der mündlichen Kommunikation (1. monologische, 2. dialogische Formen sowie 3. Verbalisierung von Daten) und
- Sichten und Weiterentwickeln konkreter Unterrichtsbeispiele und Prüfungsformen.

Im Hinblick auf die Fragenstellungen des Themenschwerpunktes 2 möchten wir die Ergebnisse dieses Projektes vorstellen. Sie sollen Antworten geben auf die Frage nach der Angemessenheit der Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens, die Probleme bei der konkreten Anwendung dieser Vorgaben und die Konsequenzen für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften.

16:15-17:15 Uhr

Dr. Wassilios Klein, telc GmbH, Frankfurt

Ein neuer Kompetenzbereich auf dem Vormarsch: audiovisuelle Rezeption (Hör-Sehverstehen) in Online-Tests

Der Vortrag beantwortet die Frage, welche Konsequenzen sich aus der technischen Realisierbarkeit neuer Übungs- und Prüfungsaufgaben für Sprachtests der Zukunft ergeben.

Unterricht und Sprachtests sollen möglichst engen Bezug zur Realität haben. Prüfungsaufgaben, die dem kommunikativen Ansatz verpflichtet sind, sollen somit so authentisch wie möglich sein. Um die Fertigkeit „Hörverstehen“ zu prüfen, werden Durchsagen am Bahnhof, Anrufbeantworteransagen und vor allem Radiosendungen verwendet. Neue Medien eröffnen nun neue Möglichkeiten, weitere Situationen zu berücksichtigen, bei denen der auditive Kanal durch den visuellen unterstützt wird. Die hier zu prüfende Fertigkeit kann als „Hör-Sehverstehen“ bezeichnet werden. Zusätzlicher visueller Input wird für mehr Möglichkeiten bei Online-Lernportalen wie auch Online-Prüfungen sorgen. Der Vortrag will Wege und Beispiele zeigen.



Schauen und hören Sie rein:
Film- und Hörbeispiele unter
www.klett.de/Aussichten

Beste Aussichten für Ihren Unterricht!

Mit **Aussichten**, dem neuen Anfängerlehrwerk für Deutsch als Fremdsprache,

- **unterrichten Sie Deutsch echt und lebendig** – durch authentische Charaktere und natürliche Sprache.
- **machen Sie Ihre Lernenden fit für den Alltag** – im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich.
- **fördern Sie Ihre Kursteilnehmer individuell** – durch ein vielfältiges Angebot für unterschiedliche Lernertypen und ein intensives Strategietraining.
- **bringen Sie Spaß in Ihren Unterricht** – mit Filmen und Hörspielsequenzen, die neugierig machen und Ihre Lernenden motivieren.

ZB3942

Diese Titel erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung
oder im Internet unter www.klett.de/Aussichten



Samstag, 15. Mai 2010

10:45-11:45 Uhr

Anja Boneß, U Osnabrück

Strukturen gesprochener Sprache als Basisgrammatik für den Schriftspracherwerb

Dass Kinder mit Migrationshintergrund häufig am deutschen Schulsystem scheitern, weiß die deutsche Bildungsgesellschaft spätestens seit IGLU und PISA. Dieses Scheitern ist eng mit den Schriftsprachkompetenzen der Schüler verknüpft. Dabei handelt es sich einerseits um Probleme mit der deutschen Orthographie; andererseits ergibt sich nicht zuletzt aus der Loslösung konzeptionell mündlicher Strukturen hin zu dekontextualisierten Formen, welches in der Schriftsprache verlangt wird, ein Problemfeld für Schüler mit Migrationshintergrund.

In diesem Vortrag, der ein Dissertationsvorhaben vorstellt, soll anhand zweier Beispiele von Schülern mit Migrationshintergrund der siebten Klasse einer Gesamtschule dargestellt werden, in welchen Bereichen es den Schülern gelingt bzw. misslingt, literate Strukturen, d.h. Strukturen der Schriftsprache, in ihren geschriebenen Texten zu verwenden. Ausgehend von Maas (2008), dass schriftsprachliche, komplexere Muster von verfügbaren weniger komplexen Strukturen ausgebaut werden, soll gezeigt werden, inwiefern das Register der gesprochenen Sprache der Schüler Einfluss auf ihre Schriftsprache nimmt. Hierzu werden gesprochene und geschriebene Daten der Schüler hinsichtlich sprachlicher Phänomene (u.a. Form der Referenten, syntaktische Struktur, Herstellung von Textkohärenz) miteinander verglichen, woraus sich Bereiche ergeben, die eine besondere Förderung bei der Vermittlung von Schriftsprache verlangen.

Im gesamten Dissertationsvorhaben werden diesbezüglich Schüler mit und ohne Migrationshintergrund gegenübergestellt, um mögliche Unterschiede zwischen den Gruppen in diesem Bereich herauszuarbeiten. Dies soll während des Vortrags jedoch nur kurz angesprochen werden, da der Fokus auf den Schülern mit Migrationshintergrund gelegt wird.

Maas, U. 2008. Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft. Göttingen: V&R unipress u.a.

12:00-13:00 Uhr

Annkathrin Darsow, FU Berlin

Fachbezogene Sprachförderung in der Grundschule

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte BeFo-Projekt (Bedeutung und Form. Fachbezogene und sprachsystematische Förderung in der Zweitsprache) unter Leitung von Prof. Petra Stanat (FU Berlin) und Prof. Heidi Rösch (PH Karlsruhe) geht der Frage nach, wie die deutschen Sprachkompetenzen von Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache am besten gefördert werden können. Im Projekt werden zwei Ansätze der Zweitsprachförderung weiterentwickelt (sprachsystematische und fachbezogene Förderung im Mathe- und Sachunterricht). Anschließend werden etwa 450 Grundschülerinnen und -schüler nicht-deutscher Herkunftssprache der 3. Jahrgangsstufe über einen Zeitraum von einem Schuljahr additive Förderung von angehenden Lehrerinnen und Lehrern erhalten. Die Wirksamkeit des Treatments und die Nachhaltigkeit der Effekte auf sprachliche Kompetenzen, fachbezogene Leistungen und Schulerfolg werden im Rahmen eines feldexperimentellen Designs mit Kontrollgruppe anhand von Erhebungen zu vier Messzeitpunkten über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren geprüft.

Im Zentrum dieses Beitrags steht die inhaltliche Konzeption des fachbezogenen Förderansatzes. Ausgehend von lern- und spracherwerbstheoretischen Erkenntnissen und Hypothesen, die rezeptive, produktive und interaktionistische Positionen umfassen, werden Prinzipien und Methoden der fachbezogenen Sprachförderung abgeleitet. Es handelt sich um einen integrativen,

tendenziell impliziten Ansatz, der das Verstehen komplexer fachlicher Inhalte sowie das Kommunizieren über diese in den Vordergrund stellt. Der Bedeutungsvermittlung und -klärung sowie der Einführung und Einübung von thematischem Wortschatz und Sprachmitteln kommt dabei ein wichtiger Stellenwert zu. Eine Formfokussierung im Bereich Grammatik findet nicht statt. Veranschaulicht wird das Konzept anhand einer exemplarischen Unterrichtsverlaufsplanung aus dem Sachunterricht.

TSP 3: Motivation: Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis

Koordination: Dr. Silvia Demmig, Prof. Dr. Nicole Marx, Dr. Petra Gretsch

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

Barbara Hennig, Traunreut

Selbstformierung als Motivationsfaktor: Ein alternatives Rahmenmodell zur Motivationsforschung

In diesem Beitrag wird ein alternatives Rahmenmodell zur Untersuchung der Motivation beim Erlernen von Deutsch als Fremdsprache vorgestellt. Basierend auf Foucaults „Sorge um sich“ (Foucault, 1984), wird Motivation unter ethischen Gesichtspunkten untersucht, wonach der Spracherwerb als ein Akt der Selbstformierung verstanden wird. Vorgestellt werden die vorläufigen Ergebnisse einer empirischen Studie unter 14 Hongkong-chinesischen Studenten, die Deutsch als Hauptfach an einer Universität in Hongkong studierten. Die Daten wurden durch Interviews und Tagebucheinträge über zwei Semester erhoben und anhand Laclau und Mouffe's (1985) Diskursanalyse ausgewertet. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Motivation der Lernenden aus Dimensionen besteht, die nicht durch die intrinsisch/extrinsische oder integrativ/instrumentale Dichotomien erfasst werden können, sondern eng mit den ethischen und ideellen Wertvorstellungen der Lernenden verbunden sind. Die Teilnehmer an der Studie sahen in Deutsch vorwiegend ein Mittel, ihre soziale Stellung in ihrem eigenen sozialen Umfeld aufzuwerten und zu stärken, ihr Leben nach ihren ethischen Prinzipien zu gestalten und ihre Individualität zu verwirklichen. Diese Aspekte und mögliche Implikationen für den Deutschunterricht werden anhand einer ausgewählten Fallstudie näher erläutert.

15:15-16:15 Uhr

Dr. Matthias Grünewald, U Bielefeld

Von ‚Der Lehrer ist doof‘ bis ‚Ich bin einfach zu faul‘ – Ursachenattribution als wesentlicher Faktor der Motivationsbeeinflussung

Bei der Frage, welche Bedeutung der Faktor Motivation im Prozess des Fremdsprachenlernens einnimmt, spielt eine zentrale Rolle, in welchem Verhältnis Erfolg / Misserfolg und Fremdsprachenlernen zueinander stehen (s. Resultativ- / Kausativhypothese; Dörnyei 2003, Grünewald 2001, Riemer 1997). Untrennbar hiermit verbunden ist der sich ergebende Aspekt, inwieweit und in welcher Form Lernende Ursachen für Erfolg / Misserfolg intervenierenden Faktoren wie Lehrmaterial, Lehrkraft, didaktisch-methodischem Vorgehen, eigenen Anstrengungen, Angst usw. zuschreiben (Hermann 1980). Diese als ‚Ursachenattribution‘ bezeichnete Forschungsrichtung der allgemeinen psychologischen Motivationsforschung (Heckhausen 1989) spielt in der theoretischen Fremdsprachenmotivationsforschung bisher zu Unrecht nur eine periphere Rolle,

insbesondere aber sind in diesem Bereich nahezu keine fachspezifischen empirischen Untersuchungen vorzufinden.

In dem geplanten Beitrag sollen aus diesem Grund mit einem Schwerpunkt auf methodologischen Fragestellungen und Ergebnissen folgende eigene Forschungen vorgestellt, zusammengefasst und diskutiert werden:

1. Eine 2005 durchgeführte hybride (quantitativ/qualitativ) Forschung zum Thema ‚Ursachenattribution‘ bei 15 japanischen Deutschlernenden (Grünewald 2007)
2. Ausgewählte Resultate aus 46 Fremdsprachenmotivationsbiographien von DaF- / DaZ-Studierenden der Universität Bielefeld (Grünewald, unveröffentlicht)
3. Thematisch relevante Aspekte einer umfangreichen Stereotypen-/Fremdbildforschung im japanischen Kontext zum Thema ‚Ursachenattribution/Motivation‘ (ca. 500 Teilnehmende) (Grünewald 2005)

Die sich ergebenden Schlussfolgerungen sollen einerseits kritisch die Erfahrungen hinsichtlich der verschiedenen methodologisch-methodischen Vorgehensweisen reflektieren, andererseits insbesondere auf Fragestellungen der zunehmend mehr Beachtung findenden Lernberatung von Fremdsprachenlernenden bezogen werden (Claußen 2004, Grünewald 2006, Kleppin/Mehlhorn 2005).

16:30-17:30 Uhr

Sebastian Chudak, UAM Poznań

Motivationsfördernde Wirkung von Bildern im Kontext der eigenkulturellen Reflexion im Unterricht DaF

In der neuesten Zeit ist eine Änderung der Gewichtung der Ziele des Fremdsprachenunterrichts zu beobachten: Als sein Hauptziel betrachtet man heute nicht mehr nur die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz der Lernenden, sondern vielmehr die Entwicklung der sog. interkulturellen kommunikativen Kompetenz. Für eine wichtige Teilkompetenz der interkulturellen Kompetenz hält man dabei die Fähigkeit zur Reflexion über den eigenkulturellen Hintergrund. Diese Fähigkeit wird sogar als die Voraussetzung für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit fremdkulturellen Phänomenen betrachtet.

Es wird also postuliert, dass man in dem interkulturell, am Fremdverstehen orientierten Fremdsprachenunterricht den Lernenden die Möglichkeit gibt, auch über den eigenen kulturellen Hintergrund zu reflektieren. Dieses wichtige Ziel ist aber nicht immer leicht zu erreichen. Besonders dann nicht, wenn – zumindest oberflächlich betrachtet – kaum Unterschiede zwischen der Zielkultur und der Ausgangskultur der Lernenden festzustellen sind. Lehrwerke mit den darin vorhandenen Aufgaben zur Reflexion über die Kultur motivieren die Lernenden leider nur selten zum Nachdenken über ihre kulturelle Geprägtheit. Wer möchte schon zum hundertsten Mal die Frage beantworten: Und wie ist es in Ihrem Heimatland?

Das Ziel des Beitrags ist in diesem Kontext die Reflexion darüber, was getan werden kann, um DaF-Lernende zum Nachdenken über ihre Ausgangskultur zu motivieren. Es wird hier versucht, die Frage danach zu beantworten, ob Bilder (ein bereits für potenziell motivierend erklärtes Medium) die Lernenden zu einer aktiven Auseinandersetzung mit ihrem kulturellen Hintergrund anregen können. Welche Bilder sind zu diesem Zweck optimal? Die erwähnten Fragen werden im Kontext eines an der Adam-Mickiewicz-Universität (Polen) durchgeführten Unterrichtsprojekts erörtert.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Der Vortrag fällt voraussichtlich aus.

Informieren Sie sich bitte an der Informationstafel über einen eventuellen Ersatzvortrag.

12:30-13:30 Uhr

Sabine Grasz, U Oulu, Joachim Schlabach, U Turku**Motivation als Faktor für die Sprachenwahl von finnischen Wirtschaftsstudierenden**

Sprachen spielen im Wirtschaftsstudium an finnischen Hochschulen eine besondere Rolle. Neben den beiden Landessprachen Finnisch und Schwedisch sind zumeist zwei Fremdsprachen obligatorisch. Zu Studienbeginn stehen den Studierenden fünf bis sieben verschiedene Fremdsprachen zur Auswahl.

Welche Motive spielen bei der Sprachenwahl eine Rolle? Welche Einstellungen zu Sprachen und Mehrsprachigkeit stehen hinter diesen Entscheidungen?

Hierzu gaben in einer breit angelegten Befragung im Frühjahr 2009 über 2000 Wirtschaftsstudierende von 5 finnischen Universitäten Auskunft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wirtschaftsstudierenden bereits zu Studienbeginn über eine breite Fremdsprachenkompetenz verfügen und diese die weitere Sprachenwahl entscheidend bedingt. Für Deutsch sprechen dabei vor allem pragmatische Faktoren. Wenn allerdings das Ziel einer funktionalen Sprachenkompetenz zu weit entfernt erscheint, so nimmt die Motivation ab.

Die Analyse zeigt, dass es für die zur Auswahl stehenden Sprachen ganz unterschiedliche Motivbündel gibt und dass die Motive nach Hochschule, Hauptfach und Geschlecht variieren. In dem Vortrag gehen wir besonders auf die für Deutsch relevanten Ergebnisse ein und diskutieren mögliche Implikationen für die Sprachenzentren, die Lehrenden und den Unterricht.

15:00-16:00 Uhr

Niels Stock, Adelheid Kumpf, Vivat Lingua!, Tübingen**Nachhaltigkeit und Motivation im DaF-Unterricht**

Wie entsteht Motivation? Wie können wir diese durch unser Handeln langfristig positiv beeinflussen oder steuern?

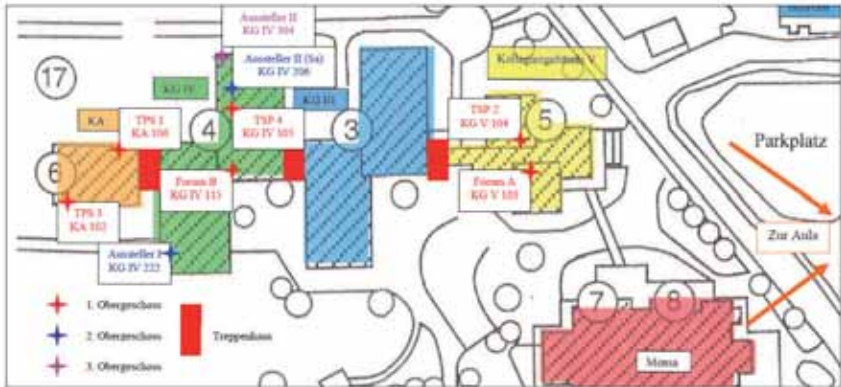
Dieser Beitrag geht auf folgende Aspekte bzw. Fragen ein:

- Beweggründe des Handelns
- Motivationsprozesse
- positive Bewertung von Zielzuständen
- Funktion der DaF-Lehrenden im Motivationsprozess → Die Lehrenden als Gestaltende: die Rolle der DaF Lehrenden in der Gruppe / die Rolle der Gruppe / das Lernumfeld / die Auswahl von Inhalten / die Auswahl der Methoden für die Lerner
- Bedürfnisanalyse der Lerner
- Wie können DaF-Lehrende die Handlung beeinflussen, dass das gesetzte Ziel erreicht wird?

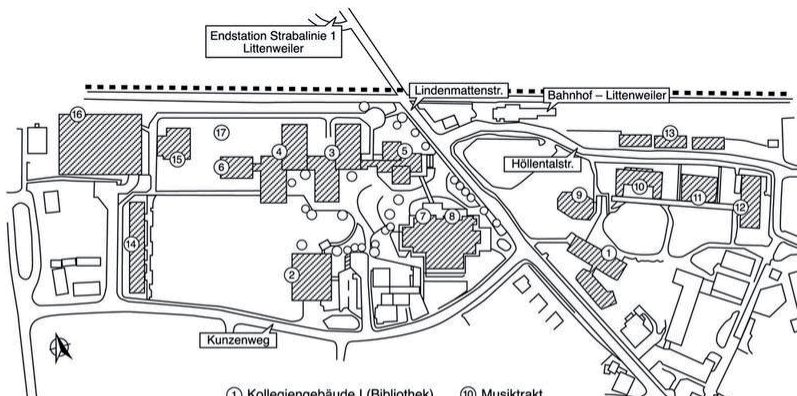
Unterrichtsbeispiele aus der Praxis

- Wie kann ich langfristig eine hohe Motivation konservieren?
- Sichert Transparenz von Unterrichtsinhalten konstante Lernergruppen?
- Verbindlichkeit und Motivation
- Gegenstände unserer Unterrichtsbeispiele sind:
- Nachhaltige Motivation in fortlaufenden Kursen: Globale Simulation und
- Nachhaltige Motivation durch neue Medien: Über Email zum Weblog

Raumbellegungsplan




Übersichtsplan



- ① Kollegiengebäude I (Bibliothek)
- ② Kollegiengebäude II
- ③ Kollegiengebäude III
- ④ Kollegiengebäude IV
- ⑤ Kollegiengebäude V
- ⑥ Kleines Auditorium
- ⑦ Mensa
- ⑧ Kunsttrakt (Mensagebäude)
- ⑨ Aula
- ⑩ Musiktrakt
- ⑪ Turnhalle
- ⑫ Haushalt/Textil
- ⑬ Pavillons
- ⑭ Studentenwohnheim/International Office
- ⑮ Krabbelstube
- ⑯ Parkhaus
- ⑰ Biogarten



„Ich lerne
Deutsch.“


für Deutschinteressierte
im In- und Ausland
für Lehrende im Bereich
DaF und DaZ

Interessiert?

Unser Angebot:
15 lesen ➔ **12 zahlen**
(Aktionscode: fadaf 2010)
oder bestellen Sie ein
kostenloses Probeexemplar.

- Aktuelle Artikel der deutschen Presse aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur und Freizeit
- Deutsch als Fremdsprache lernen mit einsprachigen Worterklärungen, Übungen zu Leseverständnis, Wortschatz und Grammatik (B1–C2)
- Service Deutsch: Online Service mit Übungen zum Download

• **SPRACHZEITUNGEN** •

WORLD AND PRESS • READ ON
REVUE DE LA PRESSE • REVISTA DE LA PRENSA
LEGGERE L'ITALIA • PRESSE UND SPRACHE

16:15-17:15 Uhr

Dr. Erika Kegyes, U Miskolc***Motivation im fachsprachlichen DaF-Unterricht. Ergebnisse einer empirischen Motivationsforschung***

In meinem Beitrag werden die Begriffe Motivation, Motivieren und Motiviertheit aus dem Aspekt der empirischen Motivationsforschung reflektiert. Im Rahmen des MA-Lehrerausbildungsprogramms DaF an der Universität Miskolc (Ungarn) wurde versucht, den obigen Widerspruch aufzulösen. Als ein Rahmenthema des Kurses Fachsprachenunterricht im Bereich DaF wurde von den TeilnehmerInnen zuerst die Frage diskutiert, ob der fachsprachliche und berufsorientierte Deutschunterricht eine Herausforderung (Motivation) oder eine Belastung (Demotivation) für DeutschlehrerInnen bedeutet. In einem Fragebogen wurden auf die folgenden Fragen Antworten gesucht: welche Komponenten der Motivierung die DeutschlehrerInnen für wichtig halten, wie sie in ihren Stunden motivieren und bei welchen Bedingungen sie sich selbst als motivierte LehrerInnen einschätzen. In einer weiteren Studieneinheit des Kurses schrieben sie einen „Motivationsbrief“, der kritische Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Pläne für die Zukunft in Fragen Motivation und Motivieren beinhaltet.

Aber wie wir alle wissen: alle Medaillen haben zwei Seiten. So wurden auch Sprachlernende befragt, die eine Fachsprache im Rahmen des Deutschunterrichts in der Mittelschule als Pflichtfach lernen. Auch sie haben die Fragen eines Fragebogens beantwortet. Die Antworten haben aufgezeigt, welche Komponenten der Motivierung von den Schülern für wichtig gehalten werden und unter welchen Bedingungen sie sich als motiviert einschätzen. Auch sie haben ihren „Motivationsbrief“ zum Sprachenlernen geschrieben.

Die Forschungsergebnisse wurden miteinander kontrastiert. Die Ergebnisse werden in dem Beitrag mit konkreten Beispielen aus der Forschung dargelegt, reflektiert und ausgewertet.

Samstag, 15. Mai 2010

10:45-11:45 Uhr

Anja Heintze, U Leipzig***Bildung für „Bildungseliten“ – über Sprachlernmotivation und -prozess von Akademikern in Integrationskursen***

Teilnehmende von Integrationskursen, die in ihrem Herkunftsland bereits hohe Bildungsabschlüsse erreicht haben, stehen innerhalb des Kurssystems, aber auch in ihrem täglichen Leben unter einem besonderen Druck. Aufgrund ihres hohen Bildungsgrades wird von ihnen von gesellschaftlicher Seite eine schnelle und problemlose (sprachliche) Integration in Deutschland erwartet (vgl. Aufenthaltsgesetz: AufenthG/ IntV §4(2)), die jedoch praktisch kaum gefördert wird. Eine solche Situation stellt einen Bruch im sozialen und beruflichen Selbstverständnis der Akademiker dar, der sich spürbar auf Sprachlernmotivation und -prozess auswirken kann, wie Studien von Norton (1995), Block (2007) und Deters (2006) belegen. In einer qualitativen Longitudinalstudie, die sowohl narrative biographische Interviews als auch die Erhebung von Interaktionsdaten im Alltag der Akademiker umfasst, möchte ich dem Zusammenspiel von sprachlichen Lernprozessen, Identitätsentwicklung und Motivation auf den Grund gehen. Dabei beziehe ich neben Konzepten, die das aktuelle Engagement der Teilnehmenden und deren gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten betreffen (Investment, Social identity, vgl. Norton 1995, Communities of practice, vgl. Lave & Wenger 1991) auch theoretische Konstrukte mit ein, die einen starken Einfluss von Zukunftsprojektionen auf den Sprachlernprozess annehmen (Imagined communities, vgl. Kanno & Norton 2003, Possible selves, vgl. Oyserman & James 2009), und deren Relevanz ich anhand meiner Daten prüfen möchte.

In meinem Vortrag stelle ich die theoretischen Vorüberlegungen meines Dissertationsprojektes sowie das daraus resultierende Forschungsdesign zur Diskussion und präsentiere erste Interview- und Interaktionsdaten, die über einen Zeitraum von 20 Monaten erhoben wurden.

12:00-13:00 Uhr

Prof. Dr. Heike Roll, U Münster

„Das Clustern hilft mir...“ – Schülerschreibberatung zur Förderung der Schreibmotivation bei Schüler(innen) mit Deutsch als Zweitsprache

Die empirische Schreibforschung belegt, dass die Bewältigung komplexer Schreibaufgaben für zweitsprachliche Lerner in der Sekundarstufe oftmals eine entscheidende Hürde darstellt. Diese „verdeckten Sprachschwierigkeiten“ im Bereich der Schriftlichkeit können zu Unlust oder Verweigerung führen, was die nötige Entwicklung der Schreibkompetenz als Instrument der Kommunikation, der Wissensgewinnung und auch der Identitätsbildung behindert.

Das Konzept der Schülerschreibberatung bietet DaZ-Lernern die Möglichkeit, durch den von Peers individuell geförderten Erwerb von Schreibstrategien das Verfassen von Texten als Erfolgserlebnis zu erfahren und dadurch eine Motivation zum Schreiben aufzubauen. Wie können nun solche motivationalen Prozesse in der Schulpraxis angestoßen werden? Welche Faktoren lassen sich ausmachen, die sowohl bei den Rat Suchenden als auch den Berater(innen) das Vertrauen in die eigenen schriftsprachlichen Fähigkeiten stärken? Der geplante Beitrag stellt exemplarisch eine Schreibwerkstatt an einer Realschule mit einer mehrsprachigen Schülerschaft vor. Dort wird ein Schreibprojekt erprobt, in dem Studierende Schüler(innen) als „Schreibberater(innen)“ ausbilden, die wiederum Schülerinnen der unteren Klassen beratend begleiten. Verwendet werden insbesondere Formen des personalen und kreativen Schreibens. Anhand von transkribierten Gruppengesprächen, Schülerportfolios und Interviews soll die Wirksamkeit von Aufgabenstellung und Beratung im Hinblick auf motivationale Prozesse beleuchtet werden.

Becker-Mrotzek, M. / Böttcher, I. (2006) Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin
 Bräuer, G. (2006) Schreiben(d) lernen. Ideen und Projekte für die Schule. Hamburg
 Griebhaber, W. (2007) Zweitspracherwerbsprozesse als Grundlage der Zweitsprachförderung.
 In: Ahrenholz, B./ Oomen-Welke, I. (Hgg.) Deutsch als Zweitsprache. Freiburg i.Br., 31-48

**TSP 4: Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen:
 Forschungskonzepte und -ergebnisse**

Koordination: Inger Petersen, Prof. Dr. Claudia Riemer, Prof. Dr. Rudolf Denk

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

Prof. Dr. Heidi Rösch, PH Karlsruhe

BeFo: Bedeutung und Form. Fachbezogene und sprachsystematische Förderung für Grundschulkinder mit Migrationshintergrund – eine empirische Studie an Berliner Grundschulen

In dem Projekt werden zwei unterschiedliche Ansätze zur Zweitsprachförderung im Grundschulalter („Focus on Form“ vs. „Focus on Meaning“) überprüft. Der sprachsystematische Ansatz nach

„Focus on Form“ verfolgt dabei das Ziel, DaZ-Lernende an die basalen Strukturen des Deutschen so heranzuführen, dass sie diese bewusst wahrnehmen, als Lerngegenstand betrachten, Strukturen und Form-Funktionsbeziehungen verstehen und schließlich auch verbalisieren können. Der Ansatz „Fokus on Meaning“ konzentriert sich auf Mathematik- und Sachunterricht und konzentriert sich auf das Absichern und Aushandeln von Bedeutungen im fachlichen Kontext.

Forschungsfragen: Eignen sich die eigens erarbeiteten Aufgabenformate zur Formfokussierung für die Zielgruppe? Welchen Einfluss hat die Komplexität der Zielstruktur auf das Bemerkten und Verstehen dieser? Welche Rolle spielt explizites Feedback-Verhalten der Lehrkräfte? Wie entwickelt sich die Sprachlernbewusstheit der Lernenden?

15:15-16:15 Uhr

Dr. Eleni Peleki, LMU München

Sprachliche Leistung und schulische Integration von Grundschulkindern. Eine Evaluation des Bayerischen Modells der Deutschlerngruppen (Sprachlernklassen)

Erfahrungen aus der Schulpraxis und die Ergebnisse aus den großen Vergleichsstudien zur Leistung (TIMSS, LAU, PISA, IGLU) zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund große Probleme haben, ihre Schullaufbahn erfolgreich zu gestalten. Um dieser Entwicklung entgegen zu treten, wurden in Bayern so genannte Spachlernklassen (heute Deutschlerngruppen) eingerichtet. Ziel meiner Forschungsarbeit ist die Evaluation dieses Schulmodells. Durch diese Evaluation werden Fragen beantwortet, die bislang weitgehend unerforscht blieben und sich auf die Sprachförderung und die schulische Integration der Kinder mit Migrationshintergrund der Deutschlerngruppe im Vergleich zu ihren Mitschülern der Regelklasse beziehen. Das Forschungsprojekt umfasst quantitative sowie qualitative Daten.

16:30-17:30 Uhr

Dr. Erika Kaltenbacher, U Heidelberg

Zur Qualität der Evaluation von Sprachfördermaßnahmen

Im vergangenen Jahrzehnt ist eine Vielzahl an Konzepten und Materialien zur Sprachförderung von DaZ-Kindern im Elementar- und Primarbereich entwickelt worden. Beim dringenden Bedarf an qualifizierter Förderung besteht nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein gesellschaftliches Interesse an einer Überprüfung der Wirksamkeit der verschiedenen Ansätze. Evaluationsstudien sind jedoch mit der Situation konfrontiert,

- dass keine standardisierten Messinstrumente vorliegen, die die Entwicklungsverläufe in relevanten Bereichen des frühen Zweitspracherwerbs erfassen,
- gesicherte Erkenntnisse darüber fehlen, was in welchem Zeitrahmen bei gegebenen Ausgangsbedingungen der geförderten Kinder und den Rahmenbedingungen der Förderung an Entwicklungsfortschritten erwartbar bzw. möglich ist,
- dass wenig erforscht ist, welche sprachlichen Fähigkeiten in welcher Hinsicht für den – späteren – Schulerfolg der Kinder wesentlich sind.

Vorliegende Evaluationsstudien, wie die im Rahmen des „Sag-mal-was“-Projekts der Landesstiftung Baden-Württemberg durchgeführten Studien, setzen sich unreflektiert über diese Problematik hinweg und verwenden Messinstrumente, die für eine andere Zielsetzung (die Identifizierung von Sprachentwicklungsstörungen) und/oder für eine andere Zielgruppe (einsprachige Kinder) entwickelt wurden. Die nicht nachgewiesene Eignung dieser Verfahren ist sowohl wissenschaftlich als auch in Bezug auf ihre bildungspolitischen Konsequenzen bedenklich.

Im Vortrag werden Kritikpunkte an dieser Vorgehensweise für das Projekt „Deutsch für den

Schulstart“ konkretisiert und einige grundsätzliche Anforderungen an eine angemessene Überprüfung der Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen thematisiert.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Dr. Holger Hopp, U Mannheim, Prof. Dr. Rosemarie Tracy, U Mannheim

Eine sprachwissenschaftliche Wirksamkeitsstudie zur Sprachförderung mit Medieneinsatz im Vorschulbereich

In diesem Vortrag sollen Design, Durchführung und Ergebnisse einer empirischen Wirksamkeitsstudie zu einem Sprachförderprogramm mit Medieneinsatz im Vorschulbereich, das sich insbesondere an Kinder mit Migrationshintergrund richtet, berichtet werden. Im Mittelpunkt werden die Kriterien und methodologischen Aspekte des sprachwissenschaftlich und spracherwerbstheoretisch orientierten Forschungsdesigns stehen. Es werden unterschiedliche pseudo-longitudinale Sprachstandsmessungen mit bis zu 89 Kindern, eine psycholinguistische Studie zu kindlichen Blickbewegungen und eine Fragebogenstudie unter den durchführenden pädagogischen Fachkräften vorgestellt.

12:30-13:30 Uhr

Dr. Rebecca Launer, Goethe Institut München

Blended Learning für den Fremdsprachenunterricht

Blended Learning, also die Kombination von multimedial gestützten Selbstlernphasen und Präsenzunterricht, wird von Sprachkursanbietern häufig als pragmatische Lösung zur Erweiterung des Kundenkreises angeboten. Dabei werden die Vorteile des reinen E-Learning, wie beispielsweise die Unabhängigkeit von Zeit und Raum, verbesserter Zugang zu Informationsressourcen oder Erleichterung der Kommunikation durch E-Mail und Chat mit den Vorteilen des traditionellen Präsenzunterrichts, wie dem persönlichen Kontakt zur Lehrkraft und den anderen Mitlernenden vereint.

Der Vortrag referiert die Ergebnisse einer an der Ludwig-Maximilians-Universität in München durchgeführten Untersuchung, in der aus der Analyse psycholinguistischer und didaktischer Erkenntnisse des Fremdsprachenlernprozesses sowie der Möglichkeiten der digitalen Medien ein Blended-Learning-Modell für den Fremdsprachenunterricht entwickelt und empirisch untersucht wurde.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, wann und unter welchen Voraussetzungen Blended Learning eine echte Alternative zum traditionellen Fremdsprachenunterricht und damit mehr als nur eine pragmatische Lösung sein kann.

15:00-16:00 Uhr

Steffi Winkler, Freie Universität Amsterdam

Input, Grammatikprogression und die Wirkung von Sprachunterricht. Eine Interventionsstudie zum Erwerb der deutschen Satzstruktur

Es mag durchaus zutreffend sein, wenn vanPatten (2003:88) feststellt, dass Sprachunterricht keinen der dem Erwerbsverlauf inhärenten Prozesse zu ändern vermag. Was Sprachunterricht

aber kann – und genau hier liegt sein Vermächtnis gegenüber dem ungesteuerten Erwerb – ist, den Lerner mit wohlstrukturiertem Input zu versorgen, der wesentliche Eigenschaften des zielsprachlichen Systems evident macht.

Umfassende Studien haben gezeigt, dass Lerner mit SVO-Muttersprachen Probleme mit dem Erwerb der (S)OV-Struktur des Deutschen sowie der Satzklammer haben und Strukturen wie ‚Ich will essen eine Pizza‘ produzieren. Eine Lehrwerkanalyse (Winkler, in Vorb.) macht deutlich, dass die Anlage der Grammatikprogression diesen muttersprachlichen Transfer auch noch unterstützt: In mind. den ersten 40 Stunden des Sprachunterrichts werden ausschließlich SVO-Strukturen präsentiert. Erst danach erhalten die Lerner sukzessive Evidenz für SOV-Wortstellungen und Klammerstrukturen.

Vor dem Hintergrund dieser Tatsache wurde eine Interventionsstudie mit italienischsprachigen (Italienisch = SVO) Universitätsstudenten durchgeführt. Keiner der Lerner verfügte über Vorkenntnisse des Deutschen. Eine Testgruppe erhielt Evidenz für die zugrunde liegende SOV-Struktur des Deutschen und für die Satzklammer von Beginn an. Eine Kontrollgruppe folgte der herkömmlichen Progression.

Die Auswertung mehrerer Tests und Datenerhebungen zeigt, dass alle Lerner den Erwerb des Deutschen mit einer SVO-Hypothese beginnen. Im weiteren Verlauf dann erzielen die Studenten der Testgruppe deutlich bessere Ergebnisse, nicht nur in Bezug auf den Erwerb der (S)OV-Struktur und der Satzklammer, sondern auch hinsichtlich des Erwerbs der Satznegation.

van Patten, B. (2003): From input to output. A teacher's guide to second language acquisition. Boston: McGraw Hill.

Winkler, S. (in Vorb.): Grammar progression in textbooks and in natural acquisition. Critical remarks to the introduction of German clause structure.

16:15-17:15 Uhr

Alexis Feldmeier, U Bielefeld

Aktionsforschung in Integrationskursen

Die Erforschung des Unterrichts mit dem Ziel, Aspekte desselben zu verbessern, stellt Wissenschaftler vor scheinbar kaum überwindbare forschungsmethodische Hürden. Ein großer Teil der bisherigen Forschung hat deshalb Aspekte des Unterrichts isoliert betrachtet, etwa dann, wenn Laborexperimente durchgeführt werden. Bei dieser Herangehensweise, die charakteristisch für deduktiv-nomologische Ansätze ist, wird zwar wichtigen Gütekriterien Rechnung getragen, die Wissenschaft muss sich jedoch den Vorwurf gefallen lassen, den interessierenden Forschungsgegenstand auf eine nicht zulässige Weise verändert zu haben. Vor diesem Hintergrund ist die Frage zu beantworten, inwiefern eine Rückführung der so gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis tatsächlich möglich ist.

Eine Alternative zu diesem Forschungsparadigma bietet u.a. die Aktionsforschung, die sowohl neue Erkenntnisse zur Unterrichtspraxis liefern als auch „Forschungskorrektiv“ sein kann.

In diesem Vortrag wird auf die Arbeitsweise im Rahmen von Aktionsforschung eingegangen und dies anhand eines bereits abgeschlossenen Forschungsprojektes „Aktionsforschung im Alphabetisierungsunterricht“ und eines neu begonnenen Forschungsprojektes „Aktionsforschung in Förderkursen“ veranschaulicht. Was ist die Motivation für Aktionsforschung? Was sind ihre Stärken? Und wie kann sie zu einem ergänzenden Verständnis von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht führen?

Neue Lehrbücher DaF



Hans Barkowski / Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.)

Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

UTB L

2010, 370 Seiten, zahlreiche Abb. und Tab., € 29,90/SFr 49,90
ISBN 978-3-8252-8422-0

Über die Terminologie eröffnet das Fachlexikon vielfältige Zugänge zum Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Es versteht sich als Arbeitshilfe für Studium und Prüfungen wie als Werkzeug bei der Lektüre der einschlägigen Fachliteratur. Auch für die Praxisfelder in Erwachsenenbildung, Sprachenpolitik und Beratung bietet es gründliche Orientierung und gibt Hilfestellung zur Weiterarbeit.

Aus der Presse: »Dem Anspruch, mit der Veröffentlichung eine erste Orientierung anzubieten und Normen zu setzen, wird das Buch gerecht.« R.E. Wicke in *Der deutsche Lehrer im Ausland*



Bernt Ahrenholz (Hg.)

Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache

2010, 281 Seiten, € 49,00/SFr 83,00
ISBN 978-3-8233-6482-5

Jeder Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist auch Sprachunterricht. Doch fehlten bissherviel­fach ein genaues Wissen darüber, welche spezifischen sprachlichen Anforderungen z.B. im Physikunterricht bestehen oder an welchen Punkten Kinder mit Deutsch als Zweitsprache Schwierigkeiten beim Verstehen von Texten haben. Experten diskutieren Themen wie Lesekompetenz und Argumentationsfähigkeit, Schreiben und Textkompetenz, CLIL und DaZ, Bildungssprache und Sprachförderung.

Samstag, 15. Mai 2010

10:45-11:45 Uhr

Prof. Dr. Christian Krekeler, HTWG Konstanz

Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsforschung in der Fremdsprachendidaktik am Beispiel der Fehlerkorrektur

Typische Probleme der Wirkungsforschung in der Fremdsprachendidaktik werden in diesem Beitrag am Beispiel von Studien zur Auswirkung der Fehlerkorrektur verdeutlicht. Nicht ohne Grund wird über die Fehlerkorrektur am Lernertext intensiv und emotional diskutiert. Fremdsprachenlehrkräfte verbringen viel Arbeitszeit mit der Fehlerkorrektur, weil sie vom Sinn der Fehlerkorrektur überzeugt sind und/oder weil sie der Ansicht sind, dies gehöre zu ihren beruflichen Pflichten. Welche Auswirkung die Fehlerkorrektur am Lernertext auf den Lernerfolg hat, ist eine typische und relevante Frage, welche an die empirische Bildungsforschung gestellt wird.

Es ist allerdings erstaunlich schwierig, empirisch abgesicherte Antworten auf vermeintlich einfache Fragen zu finden. Die vorgestellten Studien verdeutlichen typische Probleme, auf die man bei der Wirkungsforschung trifft. Zu nennen sind vor allem die Komplexität des Forschungsgegenstands sowie methodische Probleme, die kaum zu überwinden sind. An den Studien lassen sich aber auch Ansatzpunkte dafür gewinnen, wie empirische Studien zur Wirkungsforschung in der Fremdsprachendidaktik gestaltet sein müssen, damit sie zu aussagekräftigen Ergebnissen führen.

12:00-13:00 Uhr

Albrecht Klemm, U Leipzig

Zur Problematik der Untersuchung von Überarbeitungsprozessen und -produkten nach schriftlichen Korrekturen

Auch wenn schriftliche Fehlerkorrekturen als Instrument für die Bewertung von Lernertexten fraglich sind, da ihr Fokus allein auf den Defiziten der in der Fremdsprache Schreibenden liegt, gehören sie weiterhin zum Unterrichtsalltags. Denn viele Lehrende verbinden mit Korrekturen die Hoffnung, dass Fremdsprachenlernende sprachliche Normabweichungen in zukünftigen Textproduktionen reduzieren können. Diese erwerbsfördernde Funktion ist aber insbesondere für grammatische Korrekturen in der Fachliteratur umstritten.

Ausgehend von der seit Jahren im Bereich ESL (English as a Second Language) geführten Debatte um die Wirksamkeit grammatischer Fehlerkorrekturen, möchte ich in meinem Vortrag erste empirisch gewonnene Ergebnisse meines Dissertationsprojekts zum Thema vorstellen. Anhand meiner Daten, die ich in Anlehnung an das Vorgehen im fehlerannotierten Lernerkorpus (FALKO) mithilfe einer Mehrebenenannotation in EXMARaLDA aufbereitet habe, werde ich zunächst zeigen, wie komplex das Zusammenspiel zwischen Ausgangstext, Korrektur und Überarbeitung ist. Hierbei gehe ich insbesondere auf die Problematik ein, dass viele Fehlerkorrekturen nur eine von vielen möglichen Interpretationen der Lerneräußerung sind. Weiterhin werde ich zeigen, wie mithilfe der Keystroke-Logging-Software Inputlog Überarbeitungsprozesse analysiert und wie diese wiederum für die Interpretation der Textanalyse herangezogen werden können. Auf Grundlage meiner ersten Ergebnisse werde ich argumentieren, dass die Aussagekräftigkeit der bisherigen Forschung zur Wirksamkeit schriftlicher Korrekturen eingeschränkt ist, da sie weder die Komplexität sprachlicher Fehler noch die sich an eine Korrekturhandlung anschließenden Überarbeitungsprozesse der Lernenden in ausreichendem Maß berücksichtigt.

Praxisforum: Unterrichtspraxis

Koordination: Martin Lange, Gabriela Leder, Marcel Hinderer

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

Heike Brandl, Christiane Lutterkort, PunktUm, U Bielefeld

Universitäre Alltagskommunikation und Landeskunde für internationale Graduierte in englischsprachigen Promotionsprogrammen

An der Universität Bielefeld sind internationale DoktorandInnen in englischsprachigen Graduate Schools von der Teilnahme an Deutschkursen und -prüfungen befreit. Forschung und Lehre finden dort ausschließlich in englischer Sprache statt. Doch ist es tatsächlich so, dass ein Studien- oder Forschungsaufenthalt an einer deutschen Universität ohne Deutschkenntnisse reibungslos ablaufen kann? Bei genauerer Betrachtung der Studiensituation ist festzustellen, dass viele Bereiche der universitären Alltagskommunikation bis heute einsprachig – also deutschsprachig – sind. Dies gilt z.B. für zahlreiche Hinweise und Ankündigungen, Sicherheitshinweise, Bestell- und Antragsformulare in Laboren, der Bibliothek und der Verwaltung etc. Darüber hinaus ist zu fragen, ob Doktoranden nicht auch tiefer gehende landeskundliche Kenntnisse benötigen (z.B. des deutschen Hochschulwesens oder des politischen Systems), sollten sie sich nach erfolgreich abgeschlossenem Promotionsprojekt zum Verbleib in Hochschule oder Wirtschaft entscheiden.

Vor diesem Hintergrund und durch die finanzielle Förderung des DAAD sind wir derzeit in der Lage und damit beschäftigt, ein studienbegleitendes Deutschlernangebot für Doktoranden und GastwissenschaftlerInnen zu entwickeln und durchzuführen, das diese Aspekte aufgreift. Unser Vortrag thematisiert zunächst das Gesamtangebot mit den verschiedenen Modulen zur Hochschulkommunikation und Landeskunde. Daran anschließend wird ein landeskundliches Modul zum Föderalismus in Deutschland tiefer gehend vorgestellt. Neben dem Konzept beinhaltet dies vor allem die Vorstellung von Unterrichtsmaterialien, Vorgehensweisen sowie das Ergebnis der Abschlussevaluation durch die teilnehmenden DoktorandInnen.

15:15-16:15 Uhr

Claudia Einig, Gabriele Menne-EI Sawy, U Bonn

Exzerpieren als wissenschaftliche Arbeitstechnik für nicht-muttersprachliche Studierende

Am Sprachlernzentrum der Universität Bonn bieten wir für internationale Studierende studienbegleitende DaF-Kurse zur Wissenschaftssprache und zum wissenschaftlichen Arbeiten an.

Im Rahmen der Übungen zur Textsorte „Exzerpt“ konnten wir feststellen, dass die auf den gängigen Konzepten des Exzerpiens beruhenden Techniken zum Erfassen und Verarbeiten von Texten für nicht-muttersprachliche Studierende nur bedingt geeignet sind. Zwar ist darüber ein Erfassen der Kernaussagen möglich, aber das Erkennen der Sprechhaltung des Autors, das den Studierenden große Schwierigkeiten bereitet, wird nicht gefördert. Erst durch Letzteres lässt sich jedoch das Gesagte sinnvoll in den eigenen Diskurs einbinden, d.h. Paraphrasierungen oder Zitate können für die eigene Argumentation nutzbar gemacht, Fremdmeinung und eigener Ansatz klar getrennt dargestellt werden.

Für die Unterrichtspraxis in studienbegleitenden Kursen bedeutet das, dass zunächst die Bedeutungsnuancierungen derjenigen Redemittel, welche Sprechhandlungen beschreiben, geklärt und eingeübt werden müssen. Darüber hinaus sollte eine Exzerptform angeboten werden, die diesen

Aspekt besonders berücksichtigt.

In unserem Beitrag wird die für unsere Kurse entwickelte und in ihnen erprobte neue Exzerptform vorgestellt, die eine Analyse der Sprechhandlungen mitberücksichtigt. In dem Unterrichtsmodell wird zunächst auf die semantische Differenzierung der Redemittel eingegangen, durch die die Arbeit mit der neuen Exzerptform vorbereitet wird. Anschließend soll ausgeführt werden, wie anhand dieser Exzerptform Inhalte und Sprechhandlungen verschiedener Texte erarbeitet werden können und darauf aufbauend eine Zusammenfassung entsteht, in der Zitate und Paraphrasen sinnvoll eingesetzt werden.

16:30-17:30 Uhr

Mi-Young Lee, U Hamburg

Sprachlernorientierte Verarbeitung von Fachtexten zur Förderung wissenschaftlicher Schreibkompetenz

Wissenschaftliches Schreiben stellt nicht nur für internationale Studierende, sondern auch für deutsch-muttersprachliche Studierende eine große Herausforderung bei der Bewältigung des akademischen Alltags dar. Vor diesem Hintergrund wurde vom Programm PIASTA in der Abteilung Internationales der Universität Hamburg im Rahmen des Pilotprojekts „Schreibwerkstatt“ ein Modell zur Förderung der Entwicklung wissenschaftlicher Schreibkompetenz entwickelt. Das Konzept der Schreibwerkstatt fördert das gemeinsame Lernen internationaler und deutscher Studierender bei gleichzeitiger Möglichkeit gruppenspezifischer oder individueller Betreuung. Dieses Modell soll im Forum näher vorgestellt werden, unter besonderer Beachtung der langfristigen Förderung der auf Wissenschaftssprache bezogenen lernersprachlichen Entwicklung der ausländischen Studierenden. Dieser Lernprozess soll auch außerhalb und nach Abschluss der Schreibveranstaltungen von den Studierenden in ihrem akademischen Alltag selbständig weitergeführt werden. Hierfür wird ihnen im Unterricht gezeigt, wie sie Fachtexte beim Lesen auch sprachlernorientiert verarbeiten können, um für das Schreiben relevantes Wissen (z.B. gängige lexikalische Ausdrucksmittel oder für Wissenschaftssprache typische grammatische Strukturen usw.) zu erwerben, das sie später beim Schreiben eigener wissenschaftlicher Texte aktiv einsetzen können. Die im Unterricht geübten, auf die Form des Textes bezogenen Lesestrategien sollen die Studierenden dann jeweils bei der Lektüre der in ihrem akademischen Alltag zu lesenden Fachtexte anwenden. Im Forum wird anhand konkreter Beispiele gezeigt, wie Unterrichtsmaterialien aus Fachtexten zur Förderung der sprachlernbezogenen Input-Verarbeitung gestaltet und im Unterricht eingesetzt werden können.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Wiebke Strank, U Kiel

Hinführung zu einem systematischen Wortschatzerwerb für Lernende auf Niveau C1-C2

Ein Lerner des Deutschen, der nach bestandener DSH oder entsprechender Prüfung ein Fachstudium aufgenommen hat, besitzt einen guten Grund- und Aufbauwortschatz und kann sich in den meisten Situationen mündlich und schriftlich adäquat ausdrücken. Dennoch möchten oder müssen viele Lerner auch in diesem Stadium ihre Sprachfähigkeit noch weiter verbessern, etwa um zu einer besseren Lese- und Schreibfähigkeit im Umgang mit der studienrelevanten Literatur zu gelangen oder sich präziser im Schriftlichen auszudrücken. Dies gilt besonders für Studierende stark sprachgeprägter Studiengänge.

Es ist eine wichtige Frage, wie man diesen Lernenden sinnvolle Hilfestellungen an die Hand

geben kann, damit sie in Eigenarbeit ihren Wortschatz weiter vergrößern und vertiefen können. Denn bei einer Anzahl von Vokabeln, die in die Tausende, wenn nicht Zehntausende, geht, ist Lernerautonomie nicht nur wünschenswert, sondern essentiell.

Eine Methode ist eine einfache lexikalische Ausbildung der Lerner. Indem man ihnen die Systematik lexikalischer Strukturen offen legt, gibt man ihnen die Fähigkeit an die Hand, an eben diesen Strukturen mit der Wortschatzerweiterung anzusetzen. Ein wichtiger Teil dieser metasprachlichen Ausbildung ist auch die Fähigkeit zur Arbeit mit verschiedenen Wörterbüchern (z.B. Wortfamilienwörterbuch, rückläufiges Wörterbuch).

Wo die Möglichkeit gegeben ist, sollte eine Arbeit mit Tandempartnern und Lerngruppen das eigenständige Lernen ergänzen. Die Aufgabe des lehrergeleiteten Wortschatzunterrichts ist es, das autonome Lernen sowie die Tandem- und Lerngruppenarbeit anzuregen und zu koordinieren.

Ich möchte in diesem Vortrag über meine Erfahrungen mit dem systematischen, lehrerkooordinierten, lernerautonomen Wortschatzunterricht berichten und meine hierzu entworfenen Materialien und deren Anwendung im Unterricht vorstellen.

12:30-13:30 Uhr

Dr. Bärbel Kühn, Christine Rodewald, Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen

Autonomes Lernen mit der Portfolio-Plattform EPOS am Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen

Curricular scheint der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen heute in den meisten Sprachlernereinrichtungen fest verankert zu sein, und auch das Europäische Sprachenportfolio ist längst keine Unbekannte mehr. Der praktische Umgang mit GER und ESP jedoch ist für Lehrende und Lernende aller Erfahrung nach immer noch keineswegs leicht.

Grund genug für einige Engagierte aus Schule, Hochschule und Weiterbildung im Land Bremen, sich seit etwa dem Jahr 2004 zum gegenseitigen Austausch und bald auch zur Weiterentwicklung des ESP zu einem elektronischen Portfolio zusammenzutun. Aus diesem ist mittlerweile die Portfolio-Plattform EPOS geworden, die wir mit unserem Beitrag vorstellen möchten.

Wir wollen Ihnen zeigen, wie EPOS funktioniert und wie wir damit arbeiten. Dabei gehen wir hauptsächlich auf den Einsatz an einem universitären Sprachenzentrum, dem Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen, ein. Wir zeigen einerseits, wie EPOS in verschiedenen Kurszusammenhängen und für verschiedene Zielgruppen eingesetzt wird, und andererseits, was es zur Unterstützung des individuellen Lernens beiträgt. Eine These, die wir hier schon vorweg nehmen wollen: Die Portfolio-Plattform EPOS kann dazu beitragen, dass Heterogenität sowohl in größeren Lerngruppen wie für individuell Lernende in universitären Selbstlernzentren zur Chance werden kann für autonomes Lernen.

Die Ausgangsbasis dazu liegt, so sehen wir es, schon im ESP: Im GER zur Dokumentation und zur formellen Anerkennung für „höchst unterschiedliche Formen des Sprachenlernens und der interkulturellen Erfahrung“ eingeführt, muss man das ESP unserer Erfahrung nach allerdings um weitere pädagogische Komponenten ergänzen, wenn es wirklich von Lernenden und Lehrenden wirksam genutzt werden soll. Ein elektronisches Portfolio bietet dafür gute Voraussetzungen – allerdings nur dann, wenn es, wie in der Konzeption und dem Einsatz von EPOS, mit Sprachlern-, Medien- und allgemeiner pädagogischer Kompetenz und entsprechenden Lernzielen verbunden wird.

Soweit technisch möglich, soll die Wirksamkeit von EPOS auch an Hand einer Online-Präsentation diskutiert werden.

15:00-16:00 Uhr

Morten Hunke, Leeds

„Hamburg-Harburg ruft Leeds – Hallo, hier Jena ...“ – Reflektierendes Podcasten von Studierenden während des Auslandsjahres

In einem vom "White Rose Centre for Excellence in Teaching and Learning" finanzierten Projekt wird an der University of Leeds versucht, die Begleitung von Studierenden während des verpflichtenden Auslandsjahres zu intensivieren und ihnen neue, technologiebasierte, Möglichkeiten zur Reflexion der vor Ort gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen an die Hand zu geben diese zu formulieren.

In dem Vortrag wird es um die vorbereitenden Workshops zur Techniknutzung und zur praktischen Sensibilisierung für die Kernziele des Projekts und der Aufgaben gehen, sowie um die Details der Begleitung der Studierenden während des Auslandsjahres mittels einer Lernplattform. Ziel des Projekts ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, mehr aus den vielfältigen Eindrücken während des Auslandsaufenthalts herauszuholen und sich effektiver und zielgerichteter auf den Abschlussbericht vorzubereiten. Die Erfahrung zeigt, dass schriftliche Aufgaben nur begrenzt zur reflektiven Beschäftigung mit der eigenen Lebensrealität im fremdsprachlichen Umfeld beitragen. Podcastproduktionen mit Lernern sind landläufig eher für ein weiteres Publikum im Netz gedacht. Ein produktorientiertes Motivens bleibt in den Projektpodcasts enthalten, wird aber durch die Nutzung der Podcasts als Audiologeinträge erweitert.

Im Rahmen des Projekts wird besonderer Wert auf den Austausch der Erfahrungen mittels einer interaktiven Audioanwendung (Voice Board) gelegt. Die Studierenden müssen die Beiträge der anderen anhören und per Audio oder Text Feedback hinterlassen. Dies unterstützt die abstrakte Reflexion der eigenen Situation und führt zu kreativen Anregungen für eigene Podcastbeiträge. Ein willkommener Nebeneffekt des Projekts ist eine Vertiefung der Medienkompetenz. Von der Idee zur Planung zu ersten Aufnahmen zur Bearbeitung zur eigentlichen Produktion werden alle Schritte selbstständig durchgeführt. Partnerarbeit ist hier allerdings nicht ausgeschlossen, sondern, wo möglich, durchaus erwünscht. Die Technik ist prinzipiell schon ab A2-Niveau möglich, wird hier aber eher auf dem Niveau B1/B 2.1 angewendet und führt nach meinen Beobachtungen zu einer starken Zunahme der Sprachbewusstheit sowie zu schnellen Fortschritten beim weiteren Lernen.

16:15-17:15 Uhr

Dagmar Silberstein, U Marburg

Der Einsatz von Fernsehserien zum Aufbau sprachlicher und interkultureller Kompetenzen

Generell kann der Einsatz von Filmmaterial im DaF-Unterricht mit verschiedenen Zielen verbunden sein und der Zahl der Einsatzmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Viele Didaktisierungsvorschläge konzentrieren sich jedoch darauf, das Globalverstehen zu trainieren und das bereits vorhandene Sprachwissen anzuwenden. In meinem Beitrag möchte ich anhand eines Beispiels aus meiner eigenen Unterrichtspraxis zeigen, dass sich das Potenzial des Mediums Film noch stärker ausschöpfen lässt, indem man Filmdidaktisierungen entwickelt, die nicht nur auf die Anwendung, sondern auch auf den Aufbau sprachlichen Wissens abzielen und weiterführend zu interkulturellen Diskussionen anregen.

Zuerst werde ich das „3-Phasen-Modell“ von Tschirner (1999) skizzieren, da dieses einen geeigneten Rahmen bietet um sprachliche und interkulturelle Aspekte zu vereinen. Danach werden Kriterien genannt, die für den Einsatz von Fernsehserien im DaF-Unterricht sprechen. Anschließend stelle ich ein konkretes Unterrichtsbeispiel aus meiner Tätigkeit als DaF-Lehrerin in Puebla (Mexiko) vor, in dem sowohl sprachliche als auch interkulturelle Kompetenzen aufgebaut werden. Das Beispiel stammt aus einem Kurs auf dem Niveau B2, jedoch lässt sich das zugrunde liegende Konzept durch entsprechende Vorentlastung des Wortschatzes und Anpassung der Aufgaben gut auf andere Niveaustufen übertragen und ist ab der 2. Hälfte von A2-Kursen

praktikabel.

Tschirner (1999): „Neue Qualitäten des Lehrens und Lernens: Thesen zum Einsatz von Multimedia im Fremdsprachenunterricht“ In: Bausch et al. (Hg.): Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lernens und Lehrens fremder Sprachen. Tübingen: Narr.

Samstag, 15. Mai 2010

10:45-11:45 Uhr

Anke Stöver-Blahak, Matthias Perner, U Hannover

Rappen im DaF-Unterricht „Es hat Spaß gemacht – und trotzdem habe ich etwas gelernt!“

So kommentierte eine Teilnehmerin ihre Erfahrung in dem Kurs „Sprechen und Musik“, der im Wintersemester 2009/10 erstmalig am Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover durchgeführt wurde. An drei Blocktagen haben ausländische Studierende verschiedener Fachbereiche auf dem DaF-Niveau B2 Rap-Texte auf Deutsch selber geschrieben und mit eigenen Kompositionen oder gestellten „loops“ einstudiert. Übungen zu Körperhaltung, Bewegungen, zum Sprechen und zum Rhythmus bereiteten die „Präsentationen“ vor. Bei den Versuchen wurden die TeilnehmerInnen gefilmt und konnten in Auswertungsgesprächen ihre subjektiven Wahrnehmungen mit den Videoaufnahmen und den Kommentaren von KommilitonInnen und Dozenten vergleichen. So konnten sie ihren Bedürfnissen entsprechend an Aussprache, Körperhaltung, Mimik, Gestik u.a. arbeiten. Die Musik unterstützte diese Arbeit, indem sie zunächst half, die Stimmung aufzulockern und Hemmungen abzubauen, aber auch, indem sie z.B. zwang, Rhythmen einzuhalten, laut zu sprechen, deutlich zu artikulieren, Pausen wahrzunehmen u.a. Durch die intensive und zugleich entspannte Atmosphäre ergaben sich nicht nur deutliche Entwicklungen in den Bereichen Artikulation oder Sprechhaltung, sondern es entstand auch ein bemerkenswert sensibler, aufmerksamer Umgang unter den KursteilnehmerInnen unterschiedlichster Kulturen und Persönlichkeiten. Am Ende wurden die Resultate einer Universitätsöffentlichkeit vorgestellt.

In unserem Beitrag soll das Konzept vorgestellt und mit Video- und Audioaufnahmen illustriert werden. Dabei wollen wir besonders die Rolle der Musik beleuchten.

12:00-13:00 Uhr

Dr. Wolfgang Rug, Dornburg b.Jena

... dann klapp't's auch mit der Aussprache! Die 20 besten Tipps für die phonetische DaF/DaZ-Praxis

Theoretisch ist kein Mangel an DaF/DaZ-Phonetik, auch die Lehrwerke haben sich deutlich verbessert. Nicht so die tägliche DaF/DaZ-Praxis: Oft ist der Unterricht noch weit entfernt davon, gute deutsche Aussprache zu befördern – bei den Lehrern und bei den Lernenden. Um den Weg hinein in die Praxis zu verkürzen, sind hier die 20 best-practice-Tipps aus vielen Jahren phonetischer Praxis im DaF-Unterricht, in phonetischen Sonderkursen und in der DaF-Lehrerfortbildung versammelt. Phonetik kompakt für Praktiker.

Das erste 10er-Paket widmet sich den Hauptschwierigkeiten der deutschen Artikulation und Intonation. Als übergreifende Anleitung gilt: Körperhaltung und Artikulation mit einfachen Worten (ohne Papier und Schriftbild, ohne IPA-Zeichen, ohne linguistische Terminologie) passend einstellen, dann wird's mit konsequentem Üben von selbst richtig. Tipps wie: Die jeweils richtige Körperhaltung produziert die richtigen Lang- und Kurz-Vokale – Was das „Cheese-Gesicht“ alles leistet – Mehr Mut zur r-Vokalisierung – Wie leicht das deutsche (konsonantische) r gelingt –

Satzakzente + Silbenminimalisierung, die einfachen Geheimnisse von Rhythmus und Intonation. Die Tipps im zweiten 10er-Paket zeigen, wie Phonetiklehren und -lernen im täglichen DaF/DaZ-Unterricht methodisch in vielfacher Weise eingebunden werden kann. Tipps wie: Kein Grammatikthema ohne Klangebene, ohne Aussprachetraining – Chorsprechen und Singen bringen mehr als Regeln einüben (und erhöhen Sprachlust und Sprechfrequenz der Lernenden) – Vom Aussprachetraining zur Literatur: Nicht stolperndes Lesen, sondern Auswendiglernen und Rezitieren, Sprache inszenieren – Jedem Schüler sein (kontrastives + individuelles) Hauptschwierigkeiten- und Trainingsprogramm – Wie kommen Freude und Erkenntnis in die Fehlerkorrektur? – Vom Unterricht hinaus in den Lebensalltag auf dem Weg zum guten Deutsch-Sprechen.

Praxisforum: Beruf und Qualifizierung

Koordination: Amadeus Hempel, Prof. Dr. Hans-Werner Huneke, Dr. Annegret Middeke

Donnerstag, 13. Mai 2010

14:00-15:00 Uhr

Prof. Dr. Martina Rost-Roth, Heike Mengele, U Augsburg

Lehrerbildung und Praxisorientierung im Studienfach ‚DiDaZ‘ in Bayern am Beispiel interkultureller Theaterprojekte an der Universität Augsburg

In Bayern gibt es (seit der neuen LPO I) die Möglichkeit, „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache (DiDaZ)“ schwerpunktmäßig als Unterrichtsfach oder ‚Drittelfach‘ in der Lehramtsausbildung für Grund- und Hauptschule und nicht nur als Erweiterungsfach für das Lehramt (weiterhin für alle 4 Schultypen) zu studieren. Gleichzeitig wurden inhaltliche Aspekte und Praxisanteile neu geregelt. Diese Möglichkeiten werden am Lehrstuhl „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik“ an der Universität Augsburg bereits umgesetzt. Der Beitrag erläutert die Konzeption des Studiengangs und des Bayrischen Konzepts im Vergleich zu anderen Bundesländern und zeigt am Beispiel interkultureller Dramapädagogik, wie in den Praxisanteilen und in enger Verzahnung mit dem Studium Kooperationen mit Kulturprojekten und Schulen gestaltet werden. Im Aufbaumodul „Dramapädagogik nutzen für Interkulturelles Lernen und Sprachförderung“ werden in einer praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltung theoretische Prinzipien des interkulturellen Theaters und der Dramapädagogik erarbeitet. Unter Anleitung von Theaterpädagogen erfahren und erproben die Studierenden daraufhin am eigenen Leib dramaspesifische Techniken wie Improvisationen, Rollenspiele, Pantomime oder Rollenarbeit. Anschließend werden in einer von den Studierenden geplanten Projektwoche mit einer multikulturellen Klasse einer städtischen Hauptschule im Tandem mit Theaterpädagogen die dynamischen Wirkungsweisen dramapädagogischer Methoden für Spracherwerb/Sprachförderung und interkulturelles Lernen in der schulischen Praxis umgesetzt.

15:15-17:30 Uhr

Erwin Denzler, Dozent für Arbeits- und Sozialrecht, Fürth

Sozialversicherung für selbständige Honorarlehrkräfte: Gesetzeslage, Probleme und Lösungsansätze

Freiberufliche Lehrkräfte, die auf Honorarbasis bei Volkshochschulen, Studienkollegs, Hochschulen oder privatrechtlichen Bildungsträgern tätig sind, werden bei der Rentenversicherung als

„Selbständige“ behandelt und ab einem gewissen Jahreseinkommen zur Zahlung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil ihrer Rentenbeiträge herangezogen. Zum Teil werden Beitragsforderungen nachträglich erhoben, so dass sich für selbständige Honorarlehrkräfte hohe Beitrags-schulden anhäufen können, die die Betroffenen durch ihre Honorare kaum zu zahlen in der Lage sind.

Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung werden auf der Basis eines relativ hohen angenommenen Einkommens der Selbständigen berechnet und nicht nach dem real verdienten Einkommen. Mit der Gesundheitsreform 2007 wurde außerdem eine Versicherungspflicht auch für Selbständige eingeführt. Aber es kann sich jetzt mehr als vorher lohnen, auf die Tarife der einzelnen Krankenkassen zu achten, da Selbständige nun nach verschiedenen Modellen auch Krankengeld versichern können.

Die persönliche Situation der einzelnen Honorarkraft ist sicher sehr verschieden. Insofern kann die Veranstaltung keine Pauschallösungen anbieten. Sicherlich ermöglicht der Vortrag aber eine Einschätzung der eigenen Situation und hilft bei der Klärung offener Fragen, bei der Entwicklung einer individuellen Strategie im Umgang mit Versicherungsträgern.

Die Themen Rentenversicherung und Krankenversicherung werden jeweils durch ein einleitendes Referat behandelt, wobei im Anschluss an jeden der beiden Themenbereiche offene Fragen mit dem Referenten diskutiert werden können.

Freitag, 14. Mai 2010

11:15-12:15 Uhr

Die Veranstaltung findet in der Aula statt!

Vertreter des Bundesverbands der VHS und von Sprachschulen

Arbeitsmarkt für DaF/DaZ-Lehrkräfte, Anforderungen an Lehrkräfte von Integrationssprachkursen des BAMF und Ausgestaltung der rechtlichen und tatsächlichen Bedingungen „vor Ort“

Der Arbeitsmarkt für DaF/DaZ-Lehrkräfte stellt unterschiedliche Anforderungen. Wie berücksichtigen die unterschiedlichen Institutionen, z.B. Integrationssprachkursträger oder die Universitäten mit ihrem Sprachkursen wie z.B. Sommerschulen dies? Praktiker, die selbst für die Einstellung von Lehrkräften verantwortlich sind, beschreiben ihre Qualifikationsprofile nach ihren unternehmensspezifischen Anforderungen. Darüber hinaus wird auch die finanzielle und rechtliche Situation von Lehrkräften und die damit verbundene vertragliche Gestaltung der Arbeitsverhältnisse dargestellt.

12:30-13:30 Uhr

Vertreter des FaDaF-GATE-Konsortiums und Martin Lange (stellvertretender FaDaF-Vorsitzender)

Deutsch lernen in Deutschland und Bildungsmarketing für DaF-Kurse im Ausland

Seit 2005 ist der FaDaF über ein Konsortium von überwiegend universitätsnahen Sprachkursanbietern im Rahmen der GATE-Hochschulmarketinginitiative des DAAD auf bis zu 6 Hochschulmessen im Ausland vertreten und wirbt für das Deutschlernen in Deutschland bei FaDaF-Mitgliedsinstitutionen zum Zwecke der Studienvorbereitung. Das Bild, das sich vor Ort abzeichnet, was die Interessen und Entscheidungskriterien der Studienbewerber bzw. die Situation des Deutschlernens angeht, unterscheidet sich deutlich von Land zu Land, aber auch von dem, das man gewinnt, wenn man Teilnehmer nur im Inland rekrutiert. Im Vortrag berichten Mitglieder des

Konsortiums über Erfahrungen von Sibirien bis Chile und von der Türkei bis Indien und China. Dabei wird nicht zuletzt die Bedeutung des Auftretens unter einem Qualitätssiegel und im Verbund deutlich.

15:00-17:00 Uhr

Vertreter des BAMF, von Pro Integration und des Deutschen Bundestags

Zukunft der Integrationskurse des BAMF: organisatorische und finanzielle Perspektiven in der neuen Legislaturperiode

Die Integrations Sprachkurse stellen einen wichtigen Bereich der Sprachförderung in Deutschland für die Zuwanderer dar. Diese Integrationskurse werden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert. Die Nachfrage ist erfreulicherweise hoch, aber trotz erhöhter Finanzmittel von 218 Millionen Euro im Jahr 2010 reicht das Geld nicht aus, um die Kurse nach dem Bedarf der Zuwanderer zu finanzieren. Eine erste Form der sog. „sanften Quotierung“ soll ab 01. Mai 2010 die nicht verpflichteten und berechtigten Teilnehmer nicht unmittelbar in die Kurse zulassen. Darüber hinaus soll die Finanzierung noch im Jahr 2010 verändert werden. Was kann dies für die Kursteilnehmer, für die Kursleiter und für die Sprachkursträger bedeuten? Gerade im Hinblick auf die aktuelle Diskussion soll auf diesem Podium die Situation kritisch beleuchtet werden.

Samstag, 15. Mai 2010

10:45-13:00 Uhr

Larisa Klyushkina, Monika Herold, Imke Baasen, U Göttingen

Vorstellung der EU-Projekte IDIAL und IDIAL⁴P mit anschließender EU-Fördermittelberatung durch Dr. Annegret Middeke und Dr. Matthias Jung

Der FaDaF ist seit 2009 Partner in EU-Projekten, 2009 im Projekt „Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (IDIAL)“ und seit 2010 im Projekt „IDIAL for Professionals (IDIAL⁴P)“. In der Präsentation werden die beiden transversalen Projekte aus dem Programm „Lebenslanges Lernen“ (Aktionslinie „Sprachen“) vorgestellt, anschließend wird eine Beratung zur Beantragung und Durchführung von EU-Projekten angeboten.

Ausstellerpräsentationen 1

Koordination: Dr. Annegret Middeke, Monika Herold

Donnerstag, 13.05.2010

14:00-15:00 Uhr

Gertrud Deutz – Cornelsen Verlag

Interaktive Tafelbilder im DaF-/DaZ-Unterricht

In diesem Workshop möchten wir Ihnen am Beispiel der „Interaktiven Tafelbilder“ zu studio d praktische Einsatzszenarien von Whiteboards im DaF-/DaZ-Unterricht zeigen. Dabei wird

besonders die Frage im Mittelpunkt stehen, wie dieses Medium sinnvoll und effektiv eingesetzt werden kann. Sie haben noch nie mit dem „Interactive Whiteboard“ gearbeitet? Kein Problem – probieren Sie es im Workshop einfach aus.

15:15-16:15 Uhr

Joachim Fuchsluger – IT Sextl Verlag

Vorführung einer Schulverwaltungssoftware anhand von Praxisbeispielen unter Berücksichtigung von BAMF-Besonderheiten

Im Rahmen einer ca. 30-minütigen System-Präsentation wird gezeigt,

- wie Teilnehmer angelegt und Buchungen erzeugt werden,
- alle Daten zentral abgespeichert werden und mit einem einfachen Mausklick abrufbar sind,
- wie Rechnungen unter automatischer Berücksichtigung der Zahlungsmodalitäten (Privatzahler, 1€-Zahler oder volle Kostenbefreiung) erzeugt werden, und wie das System die tägliche Arbeit der Mitarbeiter durch eine automatische Dokumentengenerierung oder fristgerechte Mitarbeiter-Benachrichtigungen erleichtert.

16:30-17:30 Uhr

Dr. Barbara Bauer, Hochachtung Verlag

„Achtung Deutsch“ – Die neue Lehrwerksreihe für Deutsch als Fremdsprache

Das Projekt „Achtung Deutsch“ stellt eine innovative Kombination aus einer neuen DaF-Lehrwerksreihe (sechs Bände in den Niveaustufen A1 – C2), ergänzenden Zusatzlehrwerken zu Grammatik und Wortschatz und einem frei zugänglichen Online-Sprachlernportal (www.achtung-deutsch.com) dar. Die Lehrwerke von „Achtung Deutsch“ orientieren sich am europäischen Referenzrahmen für Sprachen, gehen aufgeschlossen, kreativ und unkonventionell an die Problemstellungen des Fremdsprachenunterrichts heran und sind praxisnah und übersichtlich konzipiert. Kurs- und Arbeitsbuch sind nicht getrennt, wodurch die Übungen dort zu finden sind, wo sie hingehören. Vokabellisten, Zusammenstellungen von Redemitteln, Grammatikübersichten, ein Lösungsschlüssel am Ende des Buches und kostenlose Hörtexte im Internet runden das Lehrwerk ab.

Das technisch aufwändig und raffiniert umgesetzte Online-Lernportal „Achtung Deutsch“ (www.achtung-deutsch.com) bietet Lernenden aus aller Welt mit hunderten multimedialen Übungen, Rätseln und Spielen für alle Niveaustufen und Fertigkeiten eine gemeinsame Plattform zum Deutschlernen und kann gänzlich kostenlos besucht werden. Für Lehrende bietet es zudem vielfältige Zusatzmaterialien für den Unterricht (Zusatzlektionen zu den Lehrwerken, Spiele, Rätsel, Transkriptionen der Hörtexte, Wortlisten, Grammatikübersichten und vieles mehr).

Die Präsentation wird mit einem Blick auf die aktuelle Einführungsaktion des Hochachtung Verlages für das Lehrbuch „Achtung Deutsch A2“ abgerundet, bei der Sprachschulen, Universitäten, Volkshochschulen und andere Bildungseinrichtungen die Möglichkeit haben, Lehrbücher zum exklusiven Aktionspreis von EUR 5,50 zu bestellen. Den Abschluss bildet die Vergabe von Ansichtsexemplaren und Zusatzmaterialien für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht.

Freitag, 14.5.2010

11.15-12.15

Meinolf Mertens, U Perugia – Lingofox

Der schnelle Weg zum Arbeitsblatt

Motivierende Texte didaktisch aufzubereiten – vor diesem Problem haben wohl schon alle Lehrenden gestanden. Das Internet ist voll von interessanten und ansprechenden Texten. Wie aber lässt sich ohne großen Zeitaufwand feststellen, ob dieser Text für die konkrete Lerngruppe geeignet ist – und wenn „ja“, wie kann man ein geeignetes Arbeitsblatt hierzu erstellen?

Das Computerprogramm LingoFox analysiert innerhalb weniger Sekunden jeden beliebigen Text und liefert Angaben über den Schwierigkeitsgrad.

Anschließend kann man zu einem gewählten Text in Sekundenschnelle mehr als 100 verschiedene Übungen zu Grammatik, Lexik, Orthographie, Syntax, Leseverstehen oder zum kreativen Schreiben generieren. Diese Übungen (Lückenübungen, C-Tests, Cloze-Tests, Umstellübungen, Wort- und Satzkombinationen, Kreuzworträtsel etc.) können als ausgedruckte Arbeitsblätter oder – ähnlich wie Hot Potatoes – interaktiv am Computer bearbeitet werden.

Mit den Wortlisten der gängigen DaF-/DaZ-Lehrwerke, die in das Programm eingearbeitet sind, können die für die Lerner unbekanntesten Vokabeln "herausgefiltert" werden. Außerdem lassen sich über die Wortlisten zu den Prüfungen Start, StartZ, Zertifikat Deutsch und Fit in Deutsch die Texte daraufhin untersuchen, ob sie sich für die Vorbereitung auf die jeweilige Prüfung eignen.

12.30-13.30

Andreas Kembügler, g.a.s.t., Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V., c/o TestDaF-Institut

Die Lernplattform der Deutsch-Uni Online (DUO): Einsatzszenarien und Nutzungsmöglichkeiten

DUO, die Deutsch-Uni Online, ist eine modulare, internetbasierte Lernplattform für Deutsch als Fremdsprache. Es gibt Module für alle Niveaustufen, die Lerninhalte trainieren alle Sprachfertigkeiten. Ein ausgefeiltes Rückmeldesystem ermöglicht die Interaktion zwischen Lerner, Lernplattform und Tutor.

Viele Hochschulen, Sprachschulen und Mittlerorganisationen nutzen bereits die DUO-Lernplattform für ihre Deutschausbildung. Doch wie genau wird DUO dort genutzt? Wer lernt und lehrt mit DUO? Welche Unterrichtsformen sind möglich? Die Präsentation gibt Ihnen praxisorientierte Anregungen, wie auch Sie DUO einsetzen können.

15:00-16:00 Uhr

Bernt Ahrenholz – Narr Francke Attempto Verlag

Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache

Jeder Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist auch Sprachunterricht. Diese Einsicht ist im Prinzip nicht neu. Dennoch fehlt bisher vielfach ein genaues Wissen darüber, welche spezifischen sprachlichen Anforderungen beispielsweise im Physik- oder Biologieunterricht bestehen, an welchen Punkten Kinder mit Deutsch als Zweitsprache besondere Schwierigkeiten beim Verstehen von Texten oder Lehrervorträgen haben und wo es ihnen weniger als den monolingual deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern gelingt, Aufgaben adäquat mündlich oder schriftlich zu bewältigen.

Der Vortrag versucht Einblicke in diesen Ausschnitt schulischer Wirklichkeit zu geben. Dabei werden Mathematik-, Physik- und Biologieunterricht ebenso betrachtet wie Literaturunterricht, Englischunterricht und bilingualer Sachfachunterricht. Es geht um Lesekompetenz und Argumen-

tationsfähigkeit, Schreiben und Textkompetenz, CLIL und DaZ, Bildungssprache und Sprachförderung. Deutlich wird, dass Fachlehrer einen neuen Blick auf ihren Unterricht gewinnen müssen – und eine erweiterte Ausbildung benötigen, für die eine erste Initiative vorgestellt wird.

16.15-17.15

Meinolf Mertens, U Perugia – Lingofox

Der schnelle Weg zum Arbeitsblatt

Motivierende Texte didaktisch aufzubereiten – vor diesem Problem haben wohl schon alle Lehrenden gestanden. Das Internet ist voll von interessanten und ansprechenden Texten. Wie aber lässt sich ohne großen Zeitaufwand feststellen, ob dieser Text für die konkrete Lerngruppe geeignet ist – wenn „ja“, wie kann man ein geeignetes Arbeitsblatt hierzu erstellen?

Das Computerprogramm LingoFox analysiert innerhalb weniger Sekunden jeden beliebigen Text und liefert Angaben über den Schwierigkeitsgrad.

Anschließend kann man zu einem gewählten Text in Sekundenschnelle mehr als 100 verschiedene Übungen zu Grammatik, Lexik, Orthographie, Syntax, Leseverstehen oder zum kreativen Schreiben generieren. Diese Übungen (Lückenübungen, C-Tests, Cloze-Tests, Umstellübungen, Wort- und Satzkombinationen, Kreuzworträtsel etc.) können als ausgedruckte Arbeitsblätter oder – ähnlich wie Hot Potatoes – interaktiv am Computer bearbeitet werden.

Mit den Wortlisten der gängigen DaF-/DaZ-Lehrwerke, die in das Programm eingearbeitet sind, können die für die Lerner unbekanntesten Vokabeln "herausgefiltert" werden. Außerdem lassen sich über die Wortlisten zu den Prüfungen Start, StartZ, Zertifikat Deutsch und Fit in Deutsch die Texte daraufhin untersuchen, ob sie sich für die Vorbereitung auf die jeweilige Prüfung eignen.

Samstag, 15.5.2010

10:45 – 11:45 Uhr

Joachim Fuchsluger – IT Sextl Verlag

Vorführung einer Schulverwaltungssoftware anhand von Praxisbeispielen unter Berücksichtigung von BAMF-Besonderheiten

Im Rahmen einer ca. 30-minütigen System-Präsentation wird gezeigt,

- wie Teilnehmer angelegt und Buchungen erzeugt werden,
- alle Daten zentral abgespeichert werden und mit einem einfachen Mausclick abrufbar sind,
- wie Rechnungen unter automatischer Berücksichtigung der Zahlungsmodalitäten (Privatzahler, 1€-Zahler oder volle Kostenbefreiung) erzeugt werden, und wie das System die tägliche Arbeit der Mitarbeiter durch eine automatische Dokumentengenerierung oder fristgerechte Mitarbeiter-Benachrichtigungen erleichtert.

12:00 – 13:00 Uhr

Dr. Norbert Becker – Hueber Verlag

Deutsch für den Beruf? Oder doch lieber Deutsch für den Alltag?

Das neue Lehrwerk „Alltag, Beruf & Co“ räumt mit der Vorstellung auf, Deutsch im Alltag sei die Lernvoraussetzung für Deutsch im Beruf.

„Alltag, Beruf & Co“ beschreitet einen neuen Weg: Es vermittelt die Sprache für den Alltag und für den Beruf gleichgewichtig; die sprachlichen Mittel werden sowohl in beruflichen als auch in alltäglichen Situationen eingeführt und geübt.

Wir stellen Ihnen in dieser Veranstaltung das Konzept anhand praktischer Beispiele aus dem Lehrwerk vor.

Ausstellerpräsentationen 2

Koordination: Dr. Annegret Middeke, Monika Herold

Donnerstag, 13.05.2010

14:00-15:00 Uhr

Andreas Tomaszewski – Hueber Verlag

Ein neues Ziel vor Augen - Ziel C 1

Mit diesem neuen Lehrwerk werden Lernende optimal in die Stufe C1 geführt und unter Berücksichtigung individueller Lernziele, Vorkenntnissen und Lerngeschwindigkeiten wird der selbstständige Spracherwerb gefördert und angeregt.

Die Lektionen bieten handlungsorientierte Aufgaben in einem faszinierenden Themenmix. Zahlreiche multimediale Extras ermöglichen Lernenden und Lehrenden optimale, auf die persönlichen Vorlieben zugeschnittene Arbeits- und Übungsmöglichkeiten.

15:15-16:15 Uhr

Foelke Feenders – Langenscheidt Verlag

Kompetent - kompetenter - C1

Lerner der Mittelstufe verlassen mit dem B2-Niveau die selbstständige Sprachverwendung. Auf dem Weg zum C1-Niveau erreichen sie einen neuen Grad an Sprachkompetenz, der in den neuen C1-Prüfungen deutlich zu Tage tritt. Wie man diesen Grad im Spracherwerb und in der Sprachanwendung definieren und wie man Lerner auf diese hohe Sprachkompetenz vorbereiten kann, wird anhand von Beispielen aus dem Lehrwerk Aspekte 3 gemeinsam erarbeitet.

16:30-17:30 Uhr

Rainer Koch – Ernst Klett Sprachen

Beste Aussichten für Ihren Unterricht!

Anhand ausgewählter Übungstypologien wollen wir untersuchen, wie im neuen Anfängerlehrwerk Aussichten alle wichtigen Bereiche des Lebens – privat, öffentlich, beruflich – motivierend und natürlich miteinander verknüpft und mit einem intensiven Strategietraining vertieft werden. Jeder Lernende kann so individuell gefördert werden.

Weiterhin werden wir auf die Arbeit mit der DVD eingehen, die zu jeder Lektion landeskundliche Porträts realer Personen enthält.

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Freitag, 14.05.2010

11:15-12:15 Uhr

Ilse Sander – Ernst Klett Sprachen

Mittelpunkt und seine Zusatzmaterialien – DaF für die Niveaus B2 und C1

Lernen Sie die Vorteile von *Mittelpunkt* kennen:

- mit Sprache in vielfältigen Kontexten handeln,
- über anregende Fragestellungen nachdenken und diskutieren,
- die Fertigkeiten schulen,
- das Wissen über sprachliche Strukturen erweitern.

Erfahren Sie außerdem, wie Sie mit den Zusatzmaterialien gezielt das Lese- und Hörverstehen, den schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowie die für B2 und C1 relevante Grammatik wiederholen und trainieren können.

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

12:30-13:30 Uhr

Dr. Joachim Schote – Cornelsen Verlag

Was ist neu an Pluspunkt Deutsch?

In Integrationskursen sollen die Teilnehmer lernen, ihren Alltag sprachlich zu bewältigen und Informationen zum Beispiel für die Arbeitssuche oder Bankgeschäfte zu bekommen. So sieht es das Rahmencurriculum des BAMF vor. In dem Referat wird gezeigt, wie Pluspunkt Deutsch Neu genau auf diese Anforderungen abgestimmt ist – mit besonderem Gewicht auf Kommunikation, Wortschatztraining und Angeboten zur Differenzierung.

Das Referat geht darauf ein, dass mit Pluspunkt-Deutsch Neue Ausgabe die Anforderungen des Referenzrahmens und das Curriculum des BAMF erfüllt werden und wie mit dem Buch effektiv auf den DTZ vorbereitet werden kann.

15:00-16:00 Uhr

Juliane Wolpert – Hueber Verlag

Lernspaß und Lernerfolg mit Schritte plus

Das Rahmencurriculum für Integrationskurse des BAMF und die neue Prüfung Deutsch-Test für Zuwanderer schaffen neue Herausforderungen für Integrationskurse. In dieser Präsentation erläutern wir Ihnen die Neuerungen und zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Kursteilnehmer mit Schritte plus perfekt auf die neue Prüfung vorbereiten können. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht dabei, wie Sie mit Schritte plus Ihren Teilnehmern nicht nur die Sprache für den familiären und beruflichen Alltag beibringen, sondern auch die Freude am Lernen vermitteln können.

16:15 -17:15 Uhr

Sonja Zimmermann, g.a.s.t., Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V., c/o TestDaF-Institut

Sprachtests entwickeln, Sprachleistungen beurteilen – das Workshopangebot des TestDaF-Instituts

Sie wollen Ihren Sprachunterricht auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) ausrichten? Ihre Sprachtest soll objektiv und für die Zielgruppe geeignet sein? Sie bereiten Teilnehmer auf den TestDaF vor und möchten die Vorbereitung optimieren?

In einer kleinen anwendungsorientierten Seminareinheit zeigen wir Ihnen, wie unser Workshopangebot Ihnen praktische Tipps rund um das Testen und Beurteilen gibt.

Samstag, 15.05.2010

10:45-11:45 Uhr

Kim Kluckhohn – Langenscheidt Verlag

Podcasts im Sprachunterricht

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit der Frage, wie Lehrende Podcasts bzw. Video-Podcasts als Zusatzmaterialien zum Trainieren des Hörverstehens bzw. Hör-Sehverstehens in den fremdsprachlichen Unterricht einbinden können. Die Vorteile des noch relativ jungen Mediums liegen zum einen in der Fülle der kostenlos zur Verfügung stehenden Materialien zu nahezu jedem Themengebiet, zum anderen zeichnen sich diese Materialien vor allem durch Aktualität und Authentizität aus, zwei Aspekte, die reine Lehrbuchmaterialien häufig vermissen lassen. Im Workshop sollen beispielhaft Vorschläge für eine Frage- und Aufgabentypologie zur Didaktisierung und Einbindung in den Unterricht erarbeitet wie auch technische Fragen wie Empfang und Download von Podcasts thematisiert werden.

12:00-13:00 Uhr

Dr. Sara Haegi – Cornelsen Verlag

Aha-Erlebnisse im Unterricht? Ja genau!

Was geht einem „Ja-genau!“-Sagen, -Denken oder -Erleben jeweils voraus? Wann sind die Bedingungen dafür besonders günstig? Und wie können sie im DaF/DaZ-Unterricht gestaltet werden? Der Workshop beantwortet diese Fragen vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands und mit Bezug auf die Rahmenbedingungen in der Praxis. Welchen Anforderungen dabei ein Lehrwerk gerecht werden kann, wird am Beispiel des neuen Grundstufenlehrwerks für Erwachsene Ja genau! gezeigt.



**Ziel C1/1
soeben erschienen!**

Wir laden Sie herzlich zu
unserer Präsentation ein.
Ort und Zeit entnehmen Sie
bitte dem Programmheft.

Jetzt haben Deutschkurse ein neues **Ziel**

Haben Sie für Ihren Mittelstufenunterricht ein neues Ziel vor Augen?
Dann freuen Sie sich auf **Ziel**, das neue Lehrwerk für die Niveaustufen
B1 plus, B2 und C1.

Die Niveaustufe B2 liegt komplett vor. Ziel C1/1 ist soeben erschienen.

Musterseiten und weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.hueber.de/ziel



Hueber Verlag
Kundenservice
Tel.: +49 (0) 18 05/48 32 37
Fax: +49 (0) 89/96 02-286
E-Mail: kundenservice@hueber.de

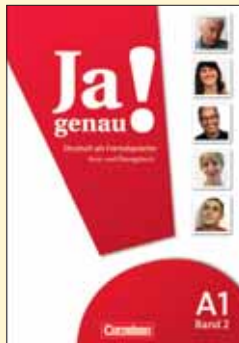
www.hueber.de

Hueber Freude an Sprachen

Die richtige Wahl

Cornelsen-Lehrwerke für DaF und DaZ

Der Name Cornelsen steht für innovative Lehrwerke, die sich genau an den Bedürfnissen der Lernenden und Lehrenden orientieren. In unserem Verlagsprogramm für Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache finden Sie viele motivierende Unterrichtsmaterialien.



Prüfstücke sowie Antworten auf Fragen zu unseren Lehrwerken erhalten Sie unter: c-mail@cornelsen.de. Ihre Service-Adresse: www.cornelsen.de/daf mit Downloads, Informationen und Veranstaltungshinweisen.

Cornelsen Verlag
D-14328 Berlin
www.cornelsen.de

Willkommen in der Welt des Lernens

Cornelsen